

H. 22/03 9h der Bürgerfreunde

Bote von der Ybbis.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 34.

Waldhofen a. d. Ybbis, Samstag, den 22. August 1903.

18. Jahrg.

Die Balkanangelegenheiten.

Mahnahmen der Mächte.

Frankfurt, 20. August. Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Konstantinopel: Kompetente Kreise halten die Lage für so kritisch, als sie seit dem russisch-türkischen Kriege nicht mehr gewesen. Die Konsuln sind der festen Ueberzeugung, daß ohne Intervention Mazedonien nicht mehr zu pazifizieren sei. Italien und Frankreich beschloßen, zwei Kriegsschiffe zu entsenden, die in der Nähe von Mytilene kreuzen sollen, um im Notfall zur Hand zu sein. Mit Spannung erwartet man Näheres über die Haltung Englands, das während der letzten Zeit eine große Interesselosigkeit bezeugte. Gutunterrichtete englische Kreise versichern, das englische Mittelmeergeschwader erscheine vor den Dardanellen, sobald Rußlands Flotte längere Zeit daselbst festliegt. 52 Bataillone aus Kleinasien und Syrien sind heute abgegangen.

Ein russisches Ultimatum.

Berlin, 20. August. Die Meldung der „Frankfurter Zeitung“, Sinowjew habe der Pforte ein Ultimatum überreicht, in welchem fremde Offiziere für die Gendarmerie, sowie Vernehmung der Konsulate behufs verschärfter Kontrolle der mazedonischen Vorgänge gefordert werden, wird an hiesiger unterrichteter Stelle bestätigt. Die maritime Division Rußlands im Schwarzen Meere solle diesen Forderungen Nachdruck geben, bedeute indessen keine Verschärfung der Situation oder Aenderung der russischen Politik in der mazedonischen Frage. Die Mächte werden gegen die Erfüllung der russischen Forderungen umsoweniger Einspruch erheben, als dadurch auch die Durchführung des vereinbarten Reformprogramms gefördert wird.

Eine Beschwerde Bulgariens.

Konstantinopel, 19. August. Die hiesige bulgarische diplomatische Agentie erhob beim Polizeiministerium Klage darüber, daß die Polizeibehörden seit einiger Zeit jeden aus Bulgarien in Geschäften nach Konstantinopel kommenden Bulgaren ohne Ausnahme verhaften und ihn nur unter großen Schwierigkeiten wieder freilassen.

Dementierte Gerüchte.

Konstantinopel, 20. August. Die Nachrichten von der Ermordung des russischen Konsularagenten Mandelstam in Monastir, beziehungsweise von dem Verschwinden des russischen Generalkonsuls in Saloniki, v. Giers, sind ebenso wie die Meldungen, daß der Bahnverkehr auf der Linie Nestüb—Saloniki eingestellt und ein ganzer Zug auf dieser Linie in die Luft gesprengt worden sei, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Sofia, 20. August. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ erklärt das Gerücht von der Mobilisierung eines Teiles der bulgarischen Armee für unbegründet.

Das russische Geschwader.

Berlin, 20. August. Das Wolffsche Bureau meldet aus Thera: Das russische Geschwader lief gestern in die Bucht von Midia, etwa 80 Kilometer nördlich von der Bosphorusmündung, ein.

Konstantinopel, 20. August. Der russische Marine-Attaché Bjergel ist an Bord des russischen Stationschiffes „Terek“ der russischen Eskadre entgegengefahren.

Der verbannte Wali von Monastir.

Paris, 20. August. Die Agence Havas meldet aus Tripolis: Ein türkischer Aviso-Dampfer mit dem auf Befehl des Sultans wegen der Ermordung des russischen Konsuls Rostkowsky verbannten Wali von Monastir Riza Pascha an Bord ist hier aus Saloniki eingetroffen. Riza Pascha wird von einem Adjutanten des Sultans begleitet.

Die Ermordung Rostkowsky's.

Konstantinopel, 19. August. Die hier eingetroffenen schriftlichen Konsularberichte über die Ermordung Rostkowsky's, sowie die Akten des Kriegesgerichtes beweisen übereinstimmend, daß Konsul Rostkowsky sich keine Provokation oder ein ungebührliches Betragen gegen den Wachtposten zuschulden kommen ließ.

Von russischer Seite wird noch verlangt, daß jene Soldaten, welche nach der Ermordung des Konsuls auf den vor der Militärbäckerei vorüberfahrenden Wagen geschossen und die Pferde des Wagens verwundet hatten, bisher aber nicht eruiert worden sind, bestraft werden.

Gestern fand im Bildiz ein außerordentlicher Ministerrat statt, welcher sich mit den russischen Kundgebungen beschäftigte. Nach dem Ministerrat wurden beim Botschafter Sinowjew und durch die türkischen Botschafter in Petersburg entsprechende Erklärungen und Versicherungen abgegeben.

Der Kaufmannstag in Nied.

Nied, 12. August. Unter zahlreicher Beteiligung der Handelstreibenden fand am Mittwoch den 12. August 1903 der Inviertler Kaufmannstag statt. Anwesend waren auch die Abgeordneten Hans Winter und Böheim, weiters der Handelskammer-Sekretär, Herr Dr. Zeitlinger, Herr Handelskammerrat Simplinger, Herr Dr. Graf, Rechtsanwalt in Nied, Bürgermeister Fink (Braunau), Johann Pointecker (Schärding) als Vertreter des Bürgermeisters von Schärding und Handelskammerrat Weyland (Schärding). Die Abgeordneten Winter und Böheim, sowie Handelskammer-Sekretär Dr. Zeitlinger und ferner Herr Doktor Graf erstatteten in ausführlicher Weise ihre Referate über die Einführung der Sonntagsruhe und das Hausiergesetz. Die Versammlung wurde nach 4 1/2 stündiger Dauer mit der Annahme folgender Entschlüsse geschlossen: 1. Unter das gesetzliche Maximalmaß der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe heranzugehen siehe der hohen Regierung oder sonstigen politischen Behörden nur wie bisher mit Zustimmung der beteiligten Genossenschaften und Grenzen zu; ohne diese Zustimmung darf eine Aenderung der Sonntagsarbeitszeit nicht vorgenommen werden. 2. Die Sonntagsarbeit soll 8 Stunden wahren dürfen und es dürfen diese 8 Stunden nur im Einvernehmen mit den Genossenschaften und Handelsgremien eingeteilt werden. 3. Die Bestimmungen über Sonntagsruhe müssen auch auf die Konsumvereine, Lebensmittelmagazine, landwirtschaftliche Vereine u. s. w. ausgedehnt werden. 4. Die behördlichen Organe sind anzuweisen, darauf zu achten, daß die Sonntagsruhe bezüglich der Hausierer durchgeführt werde, ebenso wie für den stabilen Geschäftsmann. 5. In Anbetracht der in den einzelnen Provinzen des Reiches herrschenden, von einander wesentlich abweichenden sozialen und kulturellen Verhältnissen ist eine gerechte Regelung des Hausierwesens durch ein einheitliches Reichsgesetz unmöglich. 6. Es muß daher an der vom oberösterreichischen Landtage und der Handels- und Gewerbekammer in Linz ausgesprochenen Anschau-

Der Doppelgänger.

Kriminalroman von Karl Cassau.

Schluß. (Nachdruck verboten.)
Ungefährdet erreichte er den Bahnhof, löste ein Billet nach Manchester und brauste mit dem Zuge davon.
Am andern Morgen stand: Volksmassen vor der „Goldenen Sonne“ und besprachen den Mord.
Zu ihnen gesellte sich Sliz: Nachdem er genug erfahren, ging er sogleich ins Hotel hinein. Hier suchte er den Inhaber, einen Mr. Hawkebury, auf.
„Ach“, sagte dieser, „daß mir das passieren mußte! Der Gemordete ist ein angesehenener Herr von drüben, von Anglesia!“
„So?“
„Ja, ein gewisser Gardener, der Nefte Mr. Morleys!“
„Wer?“
„Mr. Oliver Gardener!“
„Himmel!“
„Kannten Sie ihn, Sir?“
„Mehr; ich suchte ihn behufs wichtiger Mitteilungen!“
„Wollten Sie die Leiche sehen?“
„Bitte!“
Die Ankunft des Leichenbeschauers vertrieb Sliz. Er wandte sich an die Bediensteten des Hotels, denn ein böser Verdacht war in ihm aufgestiegen.
„Wer kam mit dem Ermordeten?“ fragte er den Hausknecht.
„Es war zu spät“, sagte dieser aus, „ein langer hagerer Mensch war bei ihm!“
„Hat er sich eingeschrieben?“
„Ja, als Mr. George Wilkins!“
„Können sie mir ihn näher beschreiben?“
„Der Mann tat sein Bestes.“
„Ich danke Ihnen; und dann wird er das Hotel verlassen haben!“

„Ich stehe um 5 Uhr auf! Da fand ich das Fenster dort offen! Hier muß er seine Flucht bewerkstelligt haben!“
„All right! Sagen Sie, mein Lieber, wann gingen Sie zu Bett?“
„Um 12 Uhr, Sir!“
„War schon alles still im Hause?“
„Alles! Ich wenigstens hörte nichts mehr!“
„Es ist gut! Hier haben Sie eine halbe Krone für Ihre Gefälligkeit.“
Er ging direkt zum Bahnhof und an den Fahrkartenschalter.
„Sie entschuldigen“, sagte er zu dem Beamten, „diese Nacht kam zwischen 12 und 5 Uhr ein hochgewachsener Mann an den Schalter und forderte ein Billet! Wohin, wenn ich fragen darf?“
Der Beamte bejahte.
„Ganz richtig“, bemerkte er darauf, „es war nach Manchester, Sir!“
„Ich danke Ihnen!“
Er nahm ebenfalls ein Billet nach Manchester, aber Blaine, welcher der Mörder sein mußte, hatte einen bedeutenden Vorprung.
Sliz ließ sich Zeit. Er ging ins Hafensbureau und ließ sich die Liste aller fälligen Schiffe vorlegen. Nun wandte er sich den Kontors der verschiedenen Linien zu. Zu seiner größten Ueberraschung hatte Blaine, der sich richtig als Wilkins eingetragen hatte, ein Schiff nach Hamburg, die „Allemannia“, zur Fahrt gewählt, aber dieselbe war bereits vor einer Stunde ausgelaufen.
„Und wann fährt das nächste Boot?“ fragte Sliz.
„In drei Tagen!“
„Ich danke Ihnen!“
Er ließ sich sofort ein Kursbuch geben und blätterte darin. Plötzlich sprang er auf:
„Gesund!“
Er nahm eine Karte zum Eiszug nach Hull und löste hier sofort einen Fahrchein auf die „Königin Viktoria“, welche in direkter Fahrt nur sieben Tage nach Hamburg brauchte,

während die „Allemannia“, die verschiedentlich anlegte, 12 Tage zur Fahrt verwannte.
„Ich werde ihn noch an Bord verhaften lassen!“ lächelte Sliz und trat an das Buffet, seinen inneren Menschen zu bedenken, der fast völlig aufgelöst, ihm den Gehorsam kündigen zu wollen schien.
In Grünhaus herrschte große Freude; Sir Archibald war wieder jung geworden; er konnte sich gar nicht von Ralph trennen und dankte Gott wieder und wieder, daß er ihm einen so würdigen Sohn gegeben.
Da erschien Doktor Morison.
Sir Archibald bemerkte bald, daß er mit Ralph und James leise flüsterte, daß seine Söhne bestürzte Gesichter machten.
Da sagte Mr. Morley:
„Doktor, was ist geschehen? Ich will es wissen! Sie brauchen auf mich keine Rücksicht zu nehmen! Ich bin nicht mehr krank!“
„Nun denn“, erklärte da der Advokat, „Ihr Nefte Oliver Gardener ist vor zwei Nächten in der „goldenen Sonne“ zu Caernabon ermordet worden! Der Mörder, der ihn erdroffelt und beraubt hat, soll ein gewisser George Wilkins sein!“
Sir Archibald faltete die Hände:
„Gottes Gerichte sind gerecht; Kinder führt mich auf mein Zimmer!“
*
Die beiden Schiffe kamen fahrplangemäß in Hamburg an. Die Polizei hatte es jedoch abgesehen, die Verhaftung an Bord vorzunehmen, dagegen hatten sie Sliz Leute zur Verfügung gestellt, welche Blaine ohne alles Aufsehen verhaften sollten. Man ließ den sauberen Vogel in ein Gasthaus für Schiffer eintreten, wo er sich sofort Wein bestellte.
„He Maten“, rief er den übrigen Gästen zu, „auf Euer Wohl nach glücklicher Fahrt!“
„Euer Wohl!“
Aber jetzt erschienen John Sliz auf der Bildfläche, während Schulleute die Ausgänge besetzten.

ung, daß die Gesetzgebung über den Hausierhandel in die Kompetenz der Landtage fällt, grundsätzlich festgehalten werden, eventuell ist die Erlassung eines Rahmengesetzes, dessen den sozialen und kulturellen Verhältnissen den einzelnen Kronländern entsprechende praktische Ausfüllung den Landtagen vorbehalten bleibt, anzustreben. 7. Für Oberösterreich ist der Hausierhandel im allgemeinen mit Rücksicht darauf, daß überall stabile Geschäfte in solcher Zahl bestehen, daß den Bedürfnissen der Konsumenten ohne Zutritt des Hausierhandels vollkommen entsprochen werden kann, aufzuheben. Nur die Bewohner jener Bezirke, welche in Folge der in ihrer Heimat herrschenden Erwerbslosigkeit bisher mit den Erzeugnissen ihrer Hausindustrie herkommensgemäß haufierten, sowie auch nach Oberösterreich zuständige, daselbst wohnhafte, hilfsbedürftige und unterstützungswürdige Personen, welche zu einem Erwerbe unfähig sind, sollen die Bewilligung zum Hausierhandel erhalten. 8. In Anbetracht des Umstandes, daß einerseits eine gesetzliche Regelung des Hausierhandels nach Maßgabe der vorstehenden Grundgedanken nicht zu erwarten steht, andererseits aber das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Gesetz, betreffend den Hausierhandel den gestellten Anforderungen sich am meisten nähert, beschließt der Innoventler Kaufmannstag durch das Handelsgremium in Nied eine Petition an das Abgeordnetenhaus des Reichsrates zu richten, in welcher dasselbe zu ersuchen ist, an sämtlichen Beschlüssen mit Ausnahme des § 16, welcher in der Fassung des Berichtes des Gewerbeausschusses angenommen werden wolle, festzuhalten und den abweichenden Beschlüssen des Herrenhauses keinesfalls beizutreten. 9. Im Interesse der Hebung des Kaufmannstandes und im Interesse des konsumierenden Publikums ist die Einführung des Befähigungsnachweises im Handelsgewerbe unbedingt erforderlich. 10. Der Innoventler Kaufmannstag beschließt durch das Handelsgremium in Nied an beide Häuser des Reichsrates wegen Einführung des Befähigungsnachweises im Handelsgewerbe zu petitionieren.

Eigenberichte.

Konradshelm, am 17. August 1903. (Abgesagt.) Die zahlreichen Besucher unseres reizend gelegenen Bergdorfs bestiegen gern den hinter der Kirche aufragenden, felsigen Hausstein wegen der dankbaren Fernsicht. Ist auch der Aufstieg ganz harmlos, so gelang es doch einem jugendlichen, wagemütigen Hochtouristen! letzten Samstag, als ihn seine Mutter aus den Augen ließ, regelrecht abzuhängen und sich ein Loch in den Kopf zu schlagen und schmerzliche Abschlüpfungen zuzufügen. Gar leicht hätte der Ausgang ein trauriger sein können, es ist daher für so jugendliche Besucher sehr geraten, der Markierung zu folgen.

Opponitz, am 18. August 1903. (Vermählung.) Sonntag den 16. August l. J. fand in Wien die Trauung des Opponitzer Gemeindegastes Herrn Dr. Fritz Gaugusch statt. Welche Sympathien sich Herr Dr. Gaugusch in der kurzen Zeit seiner hierortigen Wirksamkeit erworben hat, zeigte der ihm und seiner lebenswürdigen jungen Gemahlin zu Ehren in Wickenhausers Gasthaus improvisierte Unterhaltungsabend, welcher Herr Herrter originell zu leiten verstand und an dem sich die hier weilenden Sommergäste Fr. Adele Krammer (Klavier), die Herren Lenc (Gesang und Violin), D. Siebert (Klavier), Dietrich und Wickenhauser (Klavier und Violin) durch mit reichem Beifalle aufgenommenen Konzerte vortrüge in hervorragender Weise beteiligten. Lebhaftigster Beifall erzielten Fr. Marietta Krammer aus Wien und Herr Tischlermeister Went aus Opponitz durch ihre gelungenen humoristischen Vorträge.

Blaine sah ihn und erbleichte; ein Entrinnen war unmöglich.
 „Ihr nennt euch George Willins,“ ertönte es durch die Stille, „der von Manchester mit der „Allemania“ hierhergekommen?“
 „Allerdings!“
 „Und woher kamt Ihr von Caernavon?“
 Der Schurke zögerte.
 „Es ist erwiesen! Kenntet Ihr Euch nicht sonst Blaine?“
 Er schwieg wieder.
 „Charles Blaine alias George Willins,“ fuhr Sir nun mit erhöhter Stimme fort, „im Namen des Gesetzes verhafte ich Euch wegen des Mordes an Oliver Gardner zu Caernavon, wegen Meuterei und Diebstahl auf einem deutschen Schiffe und wegen Raubs und verächtlichen Mordes! Reute tut Eure Pflicht!“
 Aber im Nu hatte Blaine den Revolver heraus:
 „Zurück,“ schrie er, „wenn Euch Euer Leben lieb ist! Nimm das Spion!“
 Der Schuß drohte und Sir brach zusammen. Dann brachte der Mörder die Waffe an die Schläfe und drückte ab. Er hatte gut getroffen, denn er rührte sich nicht mehr.
 So entzog sich Blaine der irdischen Gerechtigkeit; der zeitlichen ist er gewiß nicht entlaufen!
 Kapitän Horstmann betrat das Salzwasser nicht mehr als Führer eines Schiffes. Er lebte von seinen Ersparnissen fortan in Hamburg, von dem er sagte:
 „Es ist einzig in der Welt!“

Es ist wieder Frühling geworden. Am Hafen legt ein Dampfer aus London bei und vom Deck strömt es die Landungsbrücken hinauf.
 Unter den Fahrgästen befindet sich eine Gruppe von drei Herren und zwei Damen, die lustig miteinander plaudern.
 Der Herr mit grauem Haar und Bart sieht sich den Hafen an und die hohen Wälle, welche mit Bäumen bepflanzt sind, und meinte dann:

Wäge der animiert verlaufene Abend den Neudermählten, denen wir recht viel Glück wünschen, in angenehmer Erinnerung verbleiben.

Klein-Dollenstein, am 18. August 1903. (Ertrunken.) Samstag den 15. August erkrankte beim Baden unterhalb der Jbbst-Wehr in Klein-Dollenstein der Eisenarbeiter Franz Rothbauer. Trotz aller Mühe und Anstrengung seitens seiner Begleiter gelang es nicht, denselben zu retten, da er unter dem Schwall der Wehre geriet. Der Leichnam wurde nach Opponitz überführt, woselbst der Verunglückte Dienstag den 18. August zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Weber, 16. August. (Vor der Abfahrt des Juges verhaftet.) Die hiesige Gendarmerie bereitete heute vormittags am Weyrer Staatsbahnhofe die etwas eilige Abfahrt eines des Diebstahls dringend verdächtigen Individuums. Es ist dies der 42 jährige, in Waldhofen a. d. Jbbst heimathabende, ledige Fabrikarbeiter Karl Dismüller, welcher wegen Diebstahls bereits zweimal empfindlich vorbestraft erscheint und nun neuerlich beschuldigt wird, daß er den Knechten Josef Kebral und Johann Hinterleitner in Kapold Nr. 17 Wäsche im Werte von 20 Kronen hätte entwenden wollen. Er wurde von Hinterleitner angeblich dabei betreten, als er am Holzstübenboden mit den genannten Sachen herumhantierte. Dismüller wurde dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Jbbst, am 15. August 1903. (Waldfest.) Das Waldfest, das im Sinne des Verschönerungsvereines veranstaltet und geleitet wurde, erfreute sich reger Teilnahme der Ortsbewohner und der hier weilenden Sommergäste. Auch brachten die beiden Nachmittagszüge Besucher aus Waldhofen in großer, erfreulicher Anzahl.

Der Himmel schien im Banne dieser Festimmung zu stehen und das schwarze, drohende Gewölk, das im Hintergrunde sich aufstaltete hielt sich eben noch so lange zurück, bis das Fest zu Ende war.

Das Komitee hat mit Aufgebot aller Kräfte das denkbar Mögliche geleistet, um allen Erwartungen im besten Sinne gerecht zu werden. Man wußte das Verlangen durstiger Köpfe genügend zu berücksichtigen, auch kalte Speisen standen bereit. Die Schönen von Jbbst, welche die Bedienung freiwillig übernommen hatten, wußten ihre natürlichen Reize noch durch passende Kostüme zu erhöhen und durch ihre Lebenswürdigkeit jedermann zu gewinnen. Auch sonst fehlte es nicht an Vergnügen.

Hier schwebte die Schaulust auf und ab, dort sah ein Indianer im kriegerischen Auszug in den bunten Gruppen nach willkommener Beute, denn ihn gelüstet nach reichlichem Vösegeld; dort findet die Kraft Gelegenheit sich zu zeigen, dort fallen die Regel auf der russischen Regelbahn.

Das muntere Stimmengewirr wird unterbrochen und überhört durch die unermüdete Schrammelmusik, durch gelungene Vorträge, wie: „Die Gerichtsvorhandlung“, „Die Böhm“, wodurch das Publikum in übersprudelnde Heiterkeit versetzt wurde.

Immer neue Eindrücke nahmen Aug und Ohr gefangen, immer bunter gestaltete sich das Bild der die Festwiese bevölkernden Menge, immer lauter wurde die Unterhaltung, bis schließlich aufsteigende Raketen das Ende des Festes verkündeten.

Nun verließ ein frohlicher Zug der Teilnehmer die mit Koriandol erstete Wiese, nun fundte aber auch der naheende Sturm seine ersten Vorboten, die manche Campions frühzeitig erlöschten ließen.

Einen würdigen Abschluß fanden die schönen Stunden des Festes in Hofners Lokaltäten, wo man teils dem Tanze

huldigte, teils im trauten Freundeskreise die schönen Eindrücke der letzten Stunden gegenseitig neu zu beleben und zu ergänzen trachtete.

Der schöne Verlauf des Festes mag jedem der glücklichen Teilnehmer in freundlicher Erinnerung bleiben, galt ja doch das Unternehmen einem guten Zwecke, die verschlossenen Schönheiten der Umgebung mehr und mehr zu eröffnen, mithin der erholungbedürftigen Menschheit einen wichtigen Dienst zu erwiesen.

Gresten, am 18. August 1903. (Italienisches Gartenfest.) Mister Rod, Verwandlungskünstler und Musikspezialist, von seinem letzten Auftreten noch bestens bekannt, veranstaltete am Sonntag den 30. August in Herrn Haselmayers Gasthof ein großes italienisches Gartenfest unter dem Titel: „Eine Nacht in Venedig“, verbunden mit Brillant-Feuerwerk und einem großen Serpentina- und Koriandol-Korso bei Mandolin-Konzert. Außer Mister Rod wird auch noch der populäre Komiker Karl Antonino aus dem Etablissement Nonacher eine besondere Zugkraft ausüben. Papa Haselmayer sorgt für prachtvolle, feenhaft beleuchtete und wird im Vereine mit seiner rührigen Gattin sein bestes in Küche und Keller bieten; außerdem bringt Mister Rod eine Fülle seines vielseitigen Programmes, ebenso sein lustiger Kumpan, so daß sich am 30 August „Alt- und Jung-Gresten“ vorzüglich amüsieren wird. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Vorstellung des Mister Rod in den Lokaltäten statt.

Sandmening, am 19. August 1903. (Kranzschießen.) Resultat vom 22. Kranzschießen am Sonntag den 16. August. Abgegeben wurden 800 Schüsse. Tiefschußbeste: 1. Best Herr Franz Ober mit 1458 Teiler. 2. Best Herr Wilhelm Schreiber mit 1480 Teiler. 3. Best Herr Josef Wertich mit 2140 Teiler. Kreisbeste: 1. Best Herr Friedrich Kowal mit 76 Kreisen. 2. Best Herr Josef Wertich mit 75 Kreisen. 3. Best Herr Wilo Weitmam mit 74 Kreisen.

Resultat vom 22. Kranzschießen am Dienstag den 18. August. Abgegeben wurden 690 Schüsse. Tiefschußbeste: 1. Best Herr Johann Schabberger mit 546 1/2 Teiler. 2. Best Herr Theodor Brazda mit 615 Teiler. 3. Best Herr Wilo Weitmam mit 1121 Teiler. 4. Best Herr Karl Haas mit 1774 Teiler. Kreisbeste: 1. Best Herr Karl Haas mit 76 Kreisen. 2. Best Herr Karl Ulrich mit 73 Kreisen. 3. Best Herr Wilo Weitmam mit 73 Kreisen.

Amstetten. (Vorförderung.) Se. Erzelenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat dem Fachlehrer der hiesigen Bürgerschule, Rupert Stoigner, eine Lehrstelle in der X. Rangsklasse an der k. l. Staatsgewerbeschule in Innsbruck verliehen.

Amstetten. (Änderung des Namens der Gemeinde Greinsfurth in „Neuer bei Amstetten“.) Das k. l. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 13. Juli 1903, Z. 23.723, im Einvernehmen mit dem Ministerium der Justiz und der Finanzen bewilligt, daß der Name der Gemeinde Greinsfurth im politischen Bezirke Amstetten in den Namen „Neuer bei Amstetten“ umgeändert werden. Die Verlautbarung dieser Bewilligung ist im Landesgesetz- und Verordnungs-Blatte für Niederösterreich Nr. 73 ex 1903 enthalten.

„Es ist ja London nicht, Kinder, aber doch das deutsche London!“
 „Papa, die Droschke wartet!“ naht sich ihm einer der jüngeren Herren, die sich auffällig gleichen. Der alte Herr steigt ein und sagt:
 „Klara, komme an meine Seite und auch du, Edith! Eure Männer mögen gegenüber Platz nehmen!“
 „Hei,“ lacht Ralph, „was werden Horstmanns für Augen machen!“
 „Ja,“ nahm nun Klara das Wort, „vor einem Jahr dachte ich nicht als glückliche Frau hier meinen Einzug zu halten!“
 „Und ich,“ fügte Edith bei, „glaubte als Edith Grace sterben zu müssen!“
 „Aber Gott hat alles wohl gemacht!“ schloß Sir Archibald. „Kinder, auf diesen Frühling in Deutschland freue ich mich unendlich!“
 Ralph hatte die Droschke die Fahrt beendet; da hielt man vor dem Hause, aber in der Thür streckte ihnen, den Aufsteigenden, der Kapitän beide Arme bewillkommend entgegen.
 Ralph hob er den alten Herrn heraus und küßte ihn, dann Edith und Klara, darauf lachte er herzlich und sagte:
 „Und da seid ihr ja auch, Ihr Jungen, James und sein Doppelpänger!“
 Drinnen aber sierte man bei Gläserklang das frohe Wiedersehen.
 Ende.

Nachbarskinder.
 Original Roman von Irene v. Hellmuth.
 1. Beilage. (Hilfsbuch verboten.)
 „Ach mein Gott,“ fing der Bürgermeister erschrocken an, „es ist unverantwortlich von mir, Sie so lange aufzuhalten!“

Sie zittern ja ordentlich vor Kälte! Entschuldigen Sie, aber die Freude ließ mich alles vergessen. Wie egoistisch doch der Mensch ist. Nun eilen Sie, eilen Sie, Herr Doktor, daß Sie nach Hause kommen! Wollen Sie denn nicht lieber einen Wagen nehmen?“
 Damit winkte er eine vorbeifahrende Droschke heran.
 „Bitte, bitte, steigen Sie ohne Umstände ein,“ meinte Doktor Linde lächelnd. „Ich laufe schon, dabei komme ich ein wenig in Bewegung, glücklicherweise brauche ich ja gar nicht weit zu gehen. Die Promenade hinaus, die erste Gasse links und ich bin daheim! Mutter wird mir rasch von ihrem berühmten Kamillenthee kochen, und alles ist wieder gut!“
 Mit einem kräftigen, warmen Händedruck trennten sie sich. Auch die junge Frau des Bürgermeisters schüttelte dem Doktor herzlich die Hand.
 „Leben sie wohl, hoffentlich sehen wir uns bald einmal wieder, vergessen werde ich Ihnen die mutige Tat niemals,“ sagte sie, während noch ein dankbarer Blick den jungen Mann traf, der sich ehrerbietig verneigte und, umringt von einer ihn bewundernden Menschenmenge, rasch den Heimweg antrat.

II.
 Am Fenster ihrer gemüthlichen Wohnstube in der Rosengasse, hinter den blütenweißen Gardinen, saß die Frau Sekretärs-Witwe Linde wie gewöhnlich um diese Zeit und strickte. Sie und da warf sie zwischen den blühenden Hyazinthen und Tulpen, die das Fensterbrett schmückten, einen Blick auf die schmale, fast menschenleere Straße und auf das gegenüberliegende Haus, das dem reichen Seifenfabrikanten Semnebach gehörte und sich recht stattlich präsentierte.
 Seit nahezu drei ßig Jahren wohnte sie hier und brinabe jeden Nachmittag saß sie auf ihrem Lieblingsplätzchen auf dem erhöhten Fenstertritt und schaute nach den Leuten, die vorüber gingen. Freilich, so lange ihr seliger Mann noch lebte, hatten sie manchmal gemeinsame Spaziergänge unternommen, aber als der Teneur von ihr gegangen war, da zog die Witwe sich schon von allem Verkehr zurück, nur der Erziehung ihres Sohnes

Opponit. (Schützenverein.) Bei dem am 15. d. auf der Wickenhauser'schen Schießstätte stattgefundenen Kranzschießen erzielten: 1. Treffschußbest Herr Schnayel, 2. Treffschußbest Herr Milo Weitmann, Jungschützenprämie Herr Josef Werlich.

Von nun an finden nur „Doppel-Kranzschießen“ mit doppelten Besten statt und wird der Termin jeweilig durch das Blatt bekanntgegeben.

Der rührigen Vereinsleitung ist es, dank finanzieller Unterstützung seitens der Herren Milo Weitmann und Josef Werlich, sowie des Oberschützenmeisters Herrn Oberleutnant Karger — und noch voraussichtlich anderer Mitglieder — gelungen, bereits in der Versammlung am 15. d. den damals anwesenden Mitgliedern die Mitteilung machen zu können, daß im Herbst, resp. Frühjahr mit dem Bau einer allen modernen Ansprüchen entsprechenden gedeckten Schießstätte begonnen werde. Die einheimische Firma E. Weny hat in sehr zuvorkommender und liebenswürdiger Weise foulant dem Vereine 2 Drehscheiben überlassen, denen späterhin noch eine, resp. 2 Zugschrauben folgen sollen. Wir wünschen Schützenheil und tatkräftige Förderung dem Vereine.

Aus Waidhofen.

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers. Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein feierlicher Festgottesdienst statt, welchem der Stadt- und Gemeinderat, die Beamten-schaft, sowie die hier ansässigen, als auch zur Sommerfrische weilenden k. u. k. Offiziere beiwohnten. Das Hochamt wurde von Sr. Hochwürden Herrn Stadtpfarrer, Kanonikus Ignaz Schindl, gelebrt.

Personales. In der am Donnerstag den 20. August stattgefundenen Sitzung des Bezirksrathes Anstetten wurden ernannt: Zum Oberlehrer in Zell a. d. Ybbs der dortige Lehrer Herr Hans Daum, zum Oberlehrer in Wiberbach der Zeller Lehrer Herr Josef Wagner. Es gelangen sodann mit nächstem Schuljahre in Zell a. d. Ybbs wieder zwei Lehrerstellen zur Besetzung. — Der hohe n.-ö. Landes-ausschuß ernannte den Professor an der k. u. k. Marineakademie in Pola, Robert Vogt, zum Professor an der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Kaiser-Guldigungsfeier. Die für den 16. d. projektierte Kaiser-Guldigungsfeier des hiesigen Militär-Veteranen-Korps mußte wegen eingetretener ungünstiger Witterung auf Sonntag den 30. August verschoben werden. Der Abmarsch der Festteilnehmer findet um halb 2 Uhr nachmittags vom Gasthofs Gartenstein aus statt.

Elektrische Kochprobe. Dem hiesigen Kaiser-Jubiläums-Elektrizitätswerk ist es gelungen, sich mit einem Spezialfachmann auf dem Gebiete des elektrischen Kochens und Heizens in Verbindung zu setzen, der die Liebenswürdigkeit hatte, den geehrten Hausfrauen eine allgemein zugängliche, praktische Probe auf diesem Gebiete vorzuführen. Diese ebenso interessante als lehrreiche Veranstaltung fand am Donnerstag den 20. August um 3 Uhr nachmittags in Gegenwart zahlreicher Gäste in der Turnhalle statt und fand allgemeinen Beifall. Dieselben folgten mit großem Interesse den Versuchen, welche sich als zweckentsprechend und praktisch erwiesen. Es ist nicht zu zweifeln, daß viele Hausfrauen diesen praktischen und dabei billigen Betrieb in ihren Hauswirtschaften einführen werden.

lebend. Für ihn sparte, für ihn darbot sie, und legte sich mancherlei Entbehrungen auf, von denen Sigmund freilich keine Ahnung hatte. Als dann die Zeit kam, wo sie sich auch von ihm trennen mußte, wo sie ganz allein zurückblieb in dem stillen Hause, da war es ihr, als müßte sie sterben vor Herzweh, und sie weinte heimlich manche heiße Träne. Doch was half's? Da hieß es eben, sich in das Unabänderliche fügen, denn Sigmund sollte etwas Rechtes werden, so hatte es schon der Vater bestimmt.

Und er war etwas geworden. Mit Stolz und Freude blickte die alte Frau auf ihren Einzigen, der sich nun seit zwei Monaten in seiner Vaterstadt niedergelassen hatte. In dem alten Hause richtete er sich ein Wirtshaus und ein Spezzimmer ein, mehr brauchte er vorläufig nicht. Er bezog bei seiner Rückkehr das alte, einfache Stübchen wieder, das er schon als Knabe innegehabt, und wo er sich so wohl und gemüthlich fühlte, wie nirgends. Er wollte auch um keinen Preis zugeben, daß die Mutter auch nur ein Stück von der altmodischen Einrichtung gegen ein modernes veräußerte.

„Gerade so, wie es ist, will ich es haben,“ behauptete er stets, und dabei blieb er.

So begnügte Frau Linde sich damit, jedes Stäubchen mit peinlicher Sorgfalt zu entfernen, die Messingschlößer an der alten Kommode blitzblank zu putzen, und stets blütenweiße Vorhänge an den Fenstern zu haben, und sie gestand sich selbst, daß das Zimmer einen überaus wohlthätigen, traulichen Eindruck machte. Freilich, es machte ihr viel Sorge, daß die Patienten gar nicht kommen wollten. Sigmund war eben noch sehr jung, und man hatte in der Stadt einige ältere, geschickte Aerzte, gegen die der junge Kollege nicht aufkommen konnte.

Da hieß es eben Geduld haben und warten, bis vielleicht ein günstiger Zufall dem jungen Doktor zu Hilfe kam.

Emig strickte die alte Frau, sie hatte jetzt unendlich viel zu thun, denn die Strümpfe, die Sigmund von der Hauptstadt mitgebracht, wo er bei einem berühmten Professor praktiziert hatte, befanden sich in einem geradezu schauerhaften Zustande.

Opfer der Ybbs. Am späten Nachmittag des vergangenen Samstag ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Weitmannbrücke ein Unglücksfall, dessen Ende einen äußerst traurigen Verlauf nahm. Drei Mädchen im jugendlichen Alter von 14 bis 20 Jahren verunglückten beim Baden; zwei derselben fielen der an dieser Stelle tief gehenden und schnell fließenden Ybbs zum Opfer, während das dritte Mädchen mit knapper Not den Wellen entziffen werden konnte. In der schön gelegenen Villa in der Ybbfiserstraße wohnte zum Sommeraufenthalt Frau Edle von Böckmann, Fregattenkapitänsgattin aus Wien samt drei Töchtern Lilli, Mizzi und René, ferner einem zu Gast bei ihnen weilenden Fräulein Muriel Bertie aus Lawford in England. Fregattenkapitän Böckmann befindet sich gegenwärtig auf hoher See und sollte erst gegen Ende September hier eintreffen. Obwohl das Baden in der Ybbs im allgemeinen nicht gestattet ist, fühlen sich besonders die in unmittelbarer Nähe wohnenden Einheimischen, sowie Sommerfrischler dazu versucht, zumal an einem so heißen und schönen Sommertage, wie es der letzte Samstag war. Diesen Umstand benützten auch und zwar in Abwesenheit der Mutter, welche einige Zeit zum Kurbegrabe nach Weibaden gegangen war, die Fräulein Lilli, Mizzi und Muriel; sie begaben sich nachmittags fünf Uhr längs des schmalen Uferpfades etwa 600 Schritte flussaufwärts, um dort in eine seichte Stelle des Flusses zu gelangen und zurück an den Ausgangspunkt zu schwimmen. Dieses Vorhaben wurde von den dreien ausgeführt und gelangten dieselben auch unterhalb des Gruber'schen Hauses an das Ufer. Die vierzehnjährige Mizzi setzte sich auf einen Konglomeratsfelsen, wie solche sich in Menge an den Ufern sowohl, wie im Flussbette befinden und plätscherte ahnungslos mit den Füßen im Wasser. Pöglisch verlor sie das Gleichgewicht und glitt von ihrem Sitze ab in eine tiefe Stelle; auf ihrem Hüften sprang Fräulein Lilli sofort in das Wasser, um ihrer Schwester Hilfe zu bringen; diese erfaßte sie aber am Halse und so waren beide in äußerster Gefahr; Fräulein Lilli, eine kundige Schwimmerin versuchte an das Ufer einem Strauche zuzuschwimmen; hierbei entglitt ihre Schwester. In diesem Augenblicke sprang Fräulein Muriel ins Wasser um Rettung zu bringen, allein die beiden gerieten in die Tiefe, um nicht mehr an die Oberfläche zu gelangen und wurden von einer tiefen Strömung erfaßt und weggetragen. Der Besitzer des nahen Hauses, Herr Gruber, hörte die Hilferufe und eilte schleunigst, Böses ahnend, zur Stelle, woher der Lärm kam. Er sah den Ernst der Situation sofort und konnte auch das in Lebensgefahr schwebende Fräulein Lilli noch retten, die an einem Strauche hing; von den beiden andern Verunglückten sah er keine Spur. Jedes eifrige Absuchen der Ybbs von der Unglücksstelle an bis zum Elektrizitätswerk war vergebens, da bereits Dunkelheit eingetreten war. Infolge strömenden Regens während der Nacht wurde das Rettungswerk am folgenden Tage durch die hochgehende Ybbs wesentlich erschwert; das treib gewordenen Wasser hinderte den Ausblick in die Tiefe. Nachdem die Schleuse des Elektrizitätswerkes geöffnet wurde, um den Wasserpiegel auf ein tieferes Niveau zu bringen, konnten die Bergungsarbeiten fortgesetzt werden; in der That wurde Fräulein Muriel als Leiche, knapp unter dem Wehr gefunden. Die Haltung der Arme ließ darauf schließen, daß sie Fräulein Mizzi durch Umarmung zu heben und so zu retten versucht, beide aber, vereint leider das gleiche Schicksal teilen mußten. Die Leiche des Fräulein Mizzi konnte bis heute nicht aufgefunden werden, welcher Umstand für die telegraphisch von dem Vorfalle verständigte Mutter umso tröstlicher war. Die Leiche von Fräulein Muriel wurde Donnerstag den 20. d. M. im Beisein ihrer untröstlichen Eltern, die direkt von England hierher kamen, nach Wien überführt, wo sie im Familiengrabe „v. Böckmann“ ihre letzte Ruhestätte finden

Einem Augenblicke ließ sie die fleißigen Hände in den Schoß sinken und hing ihren Gedanken nach, die sich sämliche um ihren geliebten Sohn drehen.

Was half es ihm, daß er überall die Note I erhalten hatte, daß er rastlos gearbeitet, um möglichst bald sein Ziel zu erreichen? Nun konnten doch noch Jahre vergehen, bis er festen Fuß zu fassen im Stande war.

Auf dem guten Gesicht der Sinnenden erschien ein jorgenvoller Ausdruck, der jedoch rasch verschwand, als sie, einen Blick auf die Straße werfend, ein junges Mädchen wahrte, das eben unten vorbei ging, und eifrig nickend und grüßend herauf sah. Frau Linde öffnete das Fenster.

„Wollen sie nicht ein wenig heraufkommen, Cochen?“ rief sie freundlich.

„Sind sie allein, Frau Linde?“ tönte es zurück.

„Ja, ganz allein, Eva!“

„Nun dann, — wenn ich nicht störe, komme ich gern —.“

„Ach was — stören, — Sie stören mich nie, ich freue mich, so oft sie kommen!“

Gleich darauf wurde etwas hastig die Thür aufgemacht und ein schlankes, junges Mädchen mit sanften, braunen Augen trat ins Zimmer.

„Seit wann ist es denn Sitte, daß man sie erst extra einladen muß, wenn Sie überhaupt kommen sollen, Eva?“ schalt Frau Linde gutmüthig, und betrachtete wohlgefällig das hübsche Gesichtchen der Eintretenden, indem sie einen bequemen, mit gebühten Kattun bezogenen Armstuhl zurecht schob und ihren Gast mit einer Handbewegung zum Sitzen einlud.

„Sie machen sich in der letzten Zeit überhaupt recht selten bei mir,“ fuhr sie fort, „weßhalb tun sie mit einem Mal so fremd? Gefällt es ihnen jetzt nicht mehr wie sonst, wo Sie fast täglich auf ein Plauderhündchen zu mir kamen?“

Eine kleine Pause trat ein, Frau Linde schien auf eine Antwort zu warten, doch da das Mädchen schwieg, begann sie von Neuem: „Denken Sie nicht mehr daran, wie gern Sie hier in der Ecke mit Ihren Puppen spielten, als Sie noch ein ganz, ganz kleines Ding waren? Wenn dann mein Sigmund, der damals längst zur Schule ging, Ihre armen Puppen

wird. Die Familie Böckmann, die namentlich in früherer Zeit alljährlich nach Waidhofen kam, hat sich hier viele und aufrichtige Freunde erworben, was ja auch die innige Anteilnahme an dem Unglücke bewies; sie möge darin einen Trost erblicken, daß diese Anteilnahme an dem großen Schmerze eine allgemeine war.

Südmark-Sommerfest. Das so herrlich verlaufene Südmark-Sommerfest hat, wie jetzt bereits festgestellt ist, einen sehr schönen materiellen Erfolg. Die Brutto-Einnahme betrug 4488 Kronen 59 Heller, das Reinertragnis 1780 Kronen 54 Heller, 2708 Kronen 5 Heller betrug die Auslagen. Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, daß bei dem Feste eine schöne Summe Geldes umgesetzt wurde, was in erster Linie der hiesigen Geschäftswelt zugute kam. Die Auslagen wurden noch dadurch vermindert, daß die Damen einen Großteil der zum Verkaufe gelangten Geware aus eigenen Mitteln bestritten. Den Damen des Komitees, welche sich in so aufopfernder, selbstloser Weise in den Dienst der Sache stellten, wird seitens des Vereines Südmark, wie schon erwähnt, durch Veranstaltung eines gemüthlichen Abends mit Kränzchen eine kleine Revanche geboten. Von dem Reingewinn des Sommerfestes wird über Antrag der Ortsgruppe Waidhofen die Hauptleitung dem Verschönerungsvereine 150 Kronen und dem Musikunterstützungsvereine 100 Kronen, sowie der Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines 50 Kronen zuweisen.

Dilettantentheater. Der hiesige Kasinoverein veranstaltet am Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. August in der städtischen Turnhalle je eine öffentliche Dilettantentheater-Vorstellung, bei welcher das äußerst zugkräftige, 3tägige Lustspiel von Franz von Schönan und Franz Koppel-Elsfeld „Comtesse Sucker“ zur Ausführung gelangt. Eine hier bereits bestbekannte, schätzbare Kraft, Fräulein Toni von Bukovics, Mitglied des Heidelberger Stadttheaters, wird in diesem Stücke die Titelrolle geben. Außerdem wirken in dem Stücke mehrere Waidhofener Damen und Herren mit, welchen von früheren Vorstellungen her der Ruf äußerst tüchtiger Dilettanten vorausgeht. Als Spielleiter fungiert Herr Stadtbaumeister M. v. Bukovics, ein ebenso trefflicher Dilettant als Regisseur. Der Kartenvorverkauf findet von Sonntag den 23. August an in der Eisenhandlung des Herrn Wilhelm Stenner, Unterer Stadtplatz, statt. Preise der Plätze: 1. Platz 3 Kronen, 2. Platz 2 Kronen, 3. Platz 1 Krone, Stehplatz 50 Heller. Anfang 8 Uhr abends. Ende gegen 10 Uhr. Kassaöffnung 7 Uhr abends. Wir können die Besucher schon heute versichern, daß ihnen durch diese drei Vorstellungen sehr vergnügte Abende in Aussicht stehen. Die Waidhofener Dilettanten-Theatervorstellungen genießen einen weithin bekannten, guten Ruf und erfreuen sich stets eines vorzüglichen Besuches. Dadurch, daß das Stück zweimal gegeben wird, ist allen einheimischen und fremden Theaterfreunden Gelegenheit geboten, das Theater zu besuchen.

Bürgerfeste. Das Schießen des hiesigen priv. Bürgerkorps findet am Sonntag den 23. August l. J. auf der hiesigen Schießstätte statt. Der Schützenwirt, Herr Schöber, bringt auch an diesem Tage gutes Lagerbier als auch kalte Speisen zum Verkaufe. Bei schönem Wetter ist der Aufenthalt in dem Vorgarten ein sehr angenehmer.

Wetter. Das heurige Wetter leistet sich schon das Unbeständigste, was man sich denken kann. Unhaltend schönes Wetter war heuer überhaupt noch nicht zu verzeichnen. In den letzten vierzehn Tagen hat es mit Ausnahme einiger schöner, aber sehr heißer Tage fortwährend geregnet. Mittwoch und Donnerstag dieser Woche gab es starke Regengüsse, so daß die Ybbs und deren Nebenbäche wieder stark anschwellen. Donnerstag früh hatte es den Anschein, als ob wieder eine Hochwassergefahr im Anzuge

mißhandelte, wie Sie dann weinend zu mir kamen und den bösen Jungen verflagten? Wissen Sie es noch?“

Das Mädchen nickte lächelnd.

„Ob ich es weiß, Frau Linde. Sigmund mochte Puppen nie leiden, und hat einmal meiner Lieblingspuppe den Kopf abgerissen. Da mußte ich schrecklich weinen, und ich rächte mich dafür, indem ich ihm ein ganzes Glas Rinte über sein Schulheft goß,“ sagte das Mädchen mit halbem Lachen.

„Ja, ja, ich denke doch, das waren schöne Zeiten, nicht, Eva?“ meinte Frau Linde nachdenklich.

In den braunen, großen Augen Evas lag ein schwärmerischer Ausdruck, sie hielt die zierlichen Hände im Schoß gefaltet und schien die letzten Worte überhört zu haben.

„Aber Kind, woran denken Sie denn,“ mahnte Frau Linde. „Sie haben mir noch immer nicht gesagt, warum Sie sich so selten machen.“

„Sie wissen ja,“ klang es etwas zögernd zurück, „die Mutter ist immer leidend in der letzten Zeit, und — ich muß doppelt fleißig sein, damit sie sich schonen kann. Wir sind gezwungen, zu arbeiten, damit wir leben können. Wir besitzen nichts weiter, als was wir verdienen, und die Zeit der Kinderspiele ist für mich vorüber. Der Ernst des Lebens trat sehr bald an mich heran. Und dann, — wenn — Ihr Herr Sohn zu Hause ist, fürchte ich tatsächlich, zu stören.“

„Aber liebe Eva!“ rief Frau Linde halb grollend, „was tnen Sie so fremd und scheu, Sigmund gegenüber? Ihr seid doch Nachbarskinder, da braucht man wahrhaftig nicht immer erst zu überlegen, ob der „Herr Sohn“ nicht gestört wird. Weßhalb sagen sie nicht einfach Sigmund, wie früher auch? Der „Herr Sohn“ würde sich sicherlich darüber freuen. Ich bitte Sie, Eva, Sie tun doch gerade, als ob Ihr Euch erst seit ein paar Wochen kennen gelernt hättet. Da ist die Hilba drüben schon anders.“

Sie zeigt dabei auf das gegenüber liegende Haus, wo eben ein blondes, modern frisirtes Mädchenkopf sichtbar wurde.

„Sehen Sie Eva,“ fuhr Frau Linde lächelnd fort, „da steht die Hilba wieder und guckt herauf.“

(Fortsetzung folgt.)

wäre. Glücklicherweise ließ der Regen nach und herrschte Freitag wieder schönes Wetter. Aber nicht allein unsere Gegend leidet unter der Ungunst des Wetters, sondern in ganz Oesterreich lauten die Wetterberichte ungünstig. Sollte man einer alten Annahme folgen, dann stände heuer nicht nur ein zeitlicher, sondern auch strenger Winter bevor, da die Schwalben seit einigen Tagen auffallenderweise zur Abreise rüsten, obwohl „Maria Geburt“ noch nicht zu nahe ist. Wir glauben aber in den September und Oktober, der ja immer schöne Tage bringt, die besten Hoffnungen setzen zu können.

„Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Hbbs.“

32. Kranzl am 14. August 1903.
1. Best Herr R. Baier mit 147 Teiler.
 2. „ „ J. Behrmüller „ 197 „
1. Prämie Herr A. Zeitlinger mit 33 Kreifen.
2. „ „ B. Jahn „ 19 „
 3. „ „ J. Winkler „ 25 „
33. Kranzl am 17. August 1903.
1. Best Herr W. Poterschnigg mit 133 Teiler.
 2. „ „ L. Brisch „ 90 „
1. Prämie Herr B. Pröbina mit 35 Kreifen.
2. „ „ Heidl „ 31 „
 3. „ „ W. Poterschnigg „ 35 „
3. Lauffcheiben-Schießen am 17. August 1903.
1. Best Herr Heidl.
 1. Prämie Herr A. Zeitlinger mit 15 Kreifen.
 2. „ „ Heidl „ 17 „
 3. „ „ L. Buchberger „ 16 „

„Oberinnviertler Sängergesellschaft Am Dienstag den 25. August findet, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale des Hotels Bartenstein ein Produktionsabend der hier bereits bestbekannten „Oberinnviertler Sängergesellschaft“ statt. Da deren Leistungen ganz vorzügliche sind, Küche und Keller des Gasthofbesizers auch nichts zu wünschen übrig lassen, kann der Besuch bestens empfohlen werden.“

„Th.-Kretschmann. Letzten Sonntag war unsere Pfarrkirche bis auf das letzte Plätzchen von einer andächtigen Gemeinde gefüllt; es war nämlich bekannt geworden, daß eine von unserem allseitig verehrten Sommergäste Th. Kretschmann komponierte Messe unter seiner eigenen Leitung zur Aufführung gelangen werde. Das Werk, welches für Damenchor, Streichorchester und 2 Hörner geschrieben ist, machte auf das weithin gestimmte Publikum einen tiefen Eindruck. Die vielen musikalischen Schönheiten des Tonwerkes stehen in wohlthuendem Kontraste zu vielen neueren Kompositionen der sogenannten „Säkularer“ und sichern demselben gewiß einen ehrenvollen Platz in der Kirchenmusikliteratur. Es ist zu beklagen, daß die wirklichen Talente auf dem Gebiete guter Kirchenmusik immer seltener werden oder da, wo sie vorhanden sind, nicht die verdiente Beachtung finden. Eine musikalische Kraft wie Th. Kretschmann, der 13 Jahre hindurch als Chorleiter der Votivkirche in Wien mit bestem Erfolge wirkte, hat jedenfalls den Befähigungsnachweis für die hervorragendsten Stellungen dieser Art erbracht. Oesterreich schied der allseitig verehrte Hofmusiker, dem wir manche genussreiche musikalische und fröhlich gefüllte Stunde verdanken, aus unserem Städtchen. Auf baldiges Wiedersehen!“

„Umtanz. In dem prächtig gelegenen Hochpichler'schen Gasthause am Grasberg findet am Sonntag den 25. August d. J. ein Umtanz statt. Die Musik befragt die Stadtkapelle.“

„Ihe Bioskop. In einigen Tagen wird in der Postleinerstraße Herr E. Genie mit seinem Bioskop, einem verbesserten Kinematographen einige Vorstellungen geben. Es wird den Besuchern Gelegenheit geboten sein, prächtige, der Natur entnommene Szenen zu bewundern. Das Programm ist ebenso reichhaltig als interessant. Wir machen auf die in einigen Tagen affigierten Plakate aufmerksam, in welchen das Programm, Preise der Plätze, Zeit der Vorstellungen bekanntgegeben wird.“

„Ein Witterungsbericht in 6 Stanzeln wird uns von einem Sommerfrischler übermitteln:“

Erst gläht's, dann schütt's,
Dann läßt's wieda nach —
Aba gläßen und schütten
Zuat's alle Tag.

Der Himmel hat la Einfeg'n nö,
Läßt alle Schluß'n off'n;
Der Krautberg und der-Buch'nberg
San alle zwa schon b'off'n.

Und wann's no lang so weiter mach,
I gib Ijha mei Wurt,
Die ganze Wassa Summergäßt':
Die schwimmen alle fort.

Drum bet' i a jetzt alle Tag:
„Mei liaba Herzjott, gib's!
Du's endli amal schöna wird
In Waidhofen an der Hbbs.“

„Fremdenliste. Bis 19. August 1903 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1673 Parteien mit 2736 Personen.“

„Promenade-Konzerte. Mittwoch den 26. August Promenade-Konzert am unteren Stadtplatz. Beginn 7 Uhr

abends. Samstag den 29. August Promenade-Konzert im Stadtpark. Beginn 6 Uhr abends.

„Gefunden“ wurde gelegentlich der Abhaltung des Südmärk-Sommerfestes am Festplatz eine goldene Halskette und befindet sich dieselbe bei Frau Fleischhändler in Krallhof.

„Verloren“ wurde vor mehreren Tagen ein goldenes Uhrketten-Medaillon mit Photographien. Der redliche Finder wolle dasselbe in unserer Buchdruckerei gegen gute Belohnung abgeben.

Postfahrten Hbbs—Waidhofen und retour.

Ab Hbbsig: 8 Uhr 30 Minuten früh und 7 Uhr abends. — Ab Waidhofen: 4 Uhr 30 Minuten früh und 5 Uhr 15 Minuten abends.

Hbbsig—Gresten—Gaming:

Ab Hbbsig 6 Uhr 10 Minuten früh, an Gaming 9 Uhr 45 Minuten vorm. — Ab Gaming 3 Uhr 15 Minuten nachmittags zum Anschluß an die Postfahrt Hbbsig—Waidhofen 7 Uhr abends.

Fahrtgebühr: Hbbsig—Waidhofen 80 Heller, Hbbsig—Gresten K 1.—, Hbbsig—Gaming K 1.80.

Zur Pariser Stadtbahnkatastrophe.

Die Schlamperci dauert fort.

Paris, 18. August.

Die Kampagne gegen die Stadtbahngesellschaft wird von einigen Zeitungen mit großer Energie fortgeführt und mit Recht, weil es bis jetzt den Anschein hat, daß die zuerst erhobenen und von den Behörden unterstützten Forderungen von durchgreifenden Maßregeln zur Sicherung des Betriebes nur teilweise durchgeführt werden dürften. Alles, was zu kostspielig erscheint, wie Anlagen von Treppen und Ausgängen nach beiden Richtungen der Bahnhöfe, Einführung neuer eiserner Motorwagen ohne Personenteile, Herstellung von asphaltierten Stegen längs des Bahnkörpers u. s. w. ist vorläufig aus dem Programm der Stadtbahnreformen gestrichen worden. Die einzige durchgreifende Aenderung, auf die seitens der Behörden bestanden wird, ist die Sonderung der elektrischen Beleuchtung der Tunneln von der Triebkraft. Die sonstigen Bestimmungen, die spätestens binnen vierzehn Tagen in Kraft treten sollen, wie Alarmglocken für die Zugführer, dürften kaum das Vertrauen des Publikums zu der Untergrundbahn heben. Allerdings sind das alles nur vorläufige Maßregeln und man verspricht, der Gesellschaft noch viel strengere Bedingungen, besonders bezüglich des Materials und der Beaufsichtigung aufzuerlegen, aber man müsse ihr dazu etwas Zeit lassen. Die „Action“ behauptet, daß diese außerordentliche Milde der Stadtbahngesellschaft gegenüber sich daraus erkläre, daß der Hauptmacher, der „Empereur du Nécoropolitain“, der belgische Finanzmann Empain, sich der besonderen Protektion seines Herrschers erfreue. Es wird auch erzählt, daß Empain es durchgesetzt habe, das Material für die Stadtbahn größtenteils von der Fabrik in Blanc-Mesnil liefern zu lassen, weil er bedeutende Interessen an dieser habe. Von Anfang an sei bereits von dem sozialistischen Stadtrate Collu auf diese Mähen-schaften des belgischen Finanzmannes, durch die das Unternehmen mit schlechtem und gefährlichem Materiale versehen wurde, aufmerksam gemacht worden. In der Tat sind in den Stadtbahnverhandlungen des Gemeinderates diese Dinge von Herrn Collu energisch zur Sprache gebracht worden.

Daß das Stadtbahnmaterial zu vielen Ausfchungen Veranlassung bietet, wird durch leider nur zu häufige Betriebs-schäden auch nach der Katastrophe bestätigt. Es sind nämlich seitdem bereits dreimal wieder so defekte Motorwagen Zügen mitgegeben worden, daß mitten in der Fahrt Störungen entstanden und das Publikum durch Feueralarme in den größten Schrecken versetzt wurde. Sonntag mußten sogar zwei Züge hintereinander wegen schadhafter Motore ganz ausfchaltet werden.

Die Verantwortlichkeit der Gesellschaft.

Paris, 19. August.

Die Beamten und Angestellten der Metropolitainbahn hielten heute abends eine Versammlung ab, in welcher eine Tagesordnung zur Annahme gelangte, die besagt, daß die Gesellschaft für die jüngst stattgefundene Katastrophe verantwortlich sei. Weiters werden in der Tagesordnung Aenderungen am Material sowie ein Wechsel in der Geschäftsführung und die Entfernung der gegenwärtig im Amte befindlichen Polizeipräsidenten des Seine-Departements verlangt, welche der Willfährigkeit gegenüber der Gesellschaft beschuldigt werden.

Sommerfrischler Leid und Freud.

Von Emil Bickert, (Wien).

Wir leben sozusagen in wenigen Wochen jetzt nur mehr von den Erinnerungen der vorhergehenden Freuden und wohl auch mancher Leiden, die uns während unseres Aufenthaltes in der Saison 1903 am Lande beschert wurden.

Gleichwohl in welchen Landen o'er Gegenden wir gewillt sind, überall hört man, wenn es zum Schluß der Saison geht: „Ich sehne mich ordentlich schon wieder nach Wien.“

Das in allen Varianten gepriesene Land, die Idylle des Lebens auf dem Lande und wie die erhofften Herrlichkeiten alle heißen mögen, all dieses geräumte und erhoffte Eden, welches angeblich jeden Sommerfrischler auf dem Lande erwarten soll, man wird es nur zu rasch satt, weil die Wirklichkeit zumeist nur eine Reihe von Enttäuschungen bringt.

Die Schuld an dieser Nichtbefriedigung ist darin zu suchen, weil bisher, trotzdem es uns in Oesterreich an eingeführten und selbst zu Stande gebrachten Lehrbüchern gewiß nicht fehlt, wir bis heute noch kein eigenes Buch besitzen, welches uns klipp und klar, in genetischer Entwicklung, streng methodisch beibringt, wie wir unseren Sommeraufenthalt zweckmäßig und nutzbringend einteilen sollen, um ganz und voll auf unsere Kosten zu kommen.

Erscheint einmal ein solches Buch, dann werden sich gewiß bisher im still Verborgenen lebende Talente finden, die von Seite der Behörde entdeckt werden und wie es bei uns schon rasch geht, es wird vielleicht dann eine eigene Lehrkanzlei geschaffen, wo die Wissenschaft des Sommerfrischentums tradiert und ausgeschrotet wird.

Praktische Menschen werden die Sache aufgreifen und wir erleben es noch, daß während der Winteraison in den Großstädten eigene Kurse eingerichtet werden, wo die Großstädter methodisch zu richtig lebenden Sommerfrischlern erzogen werden.

Die Kurse werden zu wahren Vergnügungszentren sich gestalten, sie werden alle Leidensgenossen der Sommeraison bei sich vereinen, wir zweifeln gar nicht, daß bei richtiger Durchführung dieses Planes die allergünstigsten Resultate erzielt werden.

Um der Sache noch eine höhere Weihe und Bedeutung beizulegen, erhalten dann die Hörer und Hörerinnen am Schluß der Kurse ihre je nach Wunsch verlangten Befähigungs- oder Frequentationszeugnisse.

Jeder wahrhafte Sommerfrischler wird trachten, sich so bald als möglich in den Besitz eines solchen Attestes zu setzen, da er ja dann erst in den Augen seiner Mitsummerfrischler als vollgemachtiger Sommergast betrachtet und angesehen werden kann.

Da die Ausarbeitung von den Studienplänen der diversen Kurse stets zeitraubende Arbeiten den Experten verursacht, so sei ausnahmsweise verrotten, welche Gegenstände in diesen Kursen gelehrt werden sollen und könnten.

1. Hygiene des Sommerfrischlers.
2. Akkomodation desselben an die Sommerfrische.
3. Der Umgang mit den Orts-ingeborenen mit besonderer Beachtung des Punktes: „Wie stellt man es an, um an seinem Landaufenthalte den Frieden mit den Hausleuten dauernd zu erhalten.“

4. Die Lehre der Abhärtung gegen die den Sommerfrischlern häufig entgegengebrachten Gefühls-Entsetzungen jener Personen, welche von den Sommergästen keinen Nutzen haben und sie daher als Eindringlinge betrachten.

5. Die Lehre von der Absperrungstheorie gegen die unvermeidlichen Besucher aus allen Weltgegenden, die mittels der billigen Vergnügungszüge nach den letzten Erdwinkel gelangen, um dort Küche und Keller des Fremden in Beschlag zu nehmen.

6. Ueber erste Hilfe am Lande in gesandheitslicher und gesellschaftlicher Hinsicht.

7. Kenntnis der Mittel und Wege, wie man es anzustellen hat, um in der Sommerfrische ungebunden leben zu können und nicht sechs Tage in der Woche zwangsweise für Gesellschaften, Landpartien, Kahnfahrten u. engagiert zu werden.

8. Vollständiges Vademecum, enthaltend die Befehle des gebuldrigen, stets von Befriedigung überfließenden Sommerfrischlers.

9. Der praktische Selbstschutz, oder wie stellt man es an den §. 14 im eigenen Wirkungskreise gegen Uebergriffe der Eingeborenen ohne weitere Inanspruchnahme behördlicher Faktoren entsprechend zur Ausführung zu bringen.

10. Approximationslehre für ländliche Sommerfrischenorte mit besonderer Rücksichtnahme auf örtliche Lebensmittelfällungen.

Außerdem könnten dann nach Wahl und Bedarf noch andere Gegenstände in den Lehrplan dieser Kurse aufgenommen werden.

Schließlich sei auch die Gründung eines Reichsvereines für verunglückte Sommerfrischler anempfohlen, welcher sich in Zweigvereine zu gliedern hätte und dessen Aufgabe wäre, jenen Sommerfrischlern, welche infolge ihrer totalen Unkenntnis des Lebens in der Sommerfrische eine finanzielle Entsetzungs-kar durchzumachen hatten und an chronischer Gelderre leiden, die standesgemäße Rückkehr in ihr Heim in unauffälliger Weise in schonendster Art zu ermöglichen. Nur auf diese Weise wird das Sommerfrischenworsen gehoben werden. Wir zweifeln nicht, daß die gegebenen Winke auf fruchtbaren und empfänglichen Boden fallen werden.

Wir wollen nun Einiges über die Leiden der Sommerfrischler im Allgemeinen erwähnen.

Denselben wäre in vielfacher Beziehung recht wirksam zu begegnen, wenn nachstehende Punkte rechtzeitig erwogen und berücksichtigt werden würden. Da sind einmal in erster Linie die Klagen über die durchaus nicht entsprechende Wohnung.

Gerade so wie man in der Stadt nie eine Wohnung mieten sollte, ohne sich nicht vorher auf das Genaueste über alle Umstände genau durch Selbstaugenschein zu informieren, ebenso und im noch höheren Grade ist Vorsicht am Plage, sobald man für längere Zeit auf dem Lande eine Wohnung beziehen will. Eine gesunde, vollkommen ausgetrocknete Wohnung, wo es an Licht und Luft nicht fehlt, besonders in freierer Lage ist das Granderfordernis für einen gedeihlichen, die Gesundheit aller Glieder der Familie fördernden Landaufenthalt.

Zu berücksichtigen ist das Klima der Gegend, in welcher man sich längere Zeit aufzuhalten gedenkt. Es ist nicht gleichgültig, wenn man von einem Extrem ins andere fällt. Zu rascher Klimawechsel wirkt schädigend auf die Gesundheit.

Weiters unterrichte man sich genau, wie es mit dem Trinkwasser in der Gegend bestellt ist und lasse es nicht darauf ankommen, daß man sich erst an ein minderwertiges Wasser gewöhnen muß. Dies kann von den nachteiligsten Folgen für den Organismus begleitet sein.

Man geht auf das Land, um in seinem Heim Ruhe zu haben. Man sehe daher genau darauf, ob nicht in der Nähe des Hauses irgend eine stets lärm verursachende Arbeit ausgeführt wird.

Wer Kinder mit sich hat, trachte sich vorher genau zu informieren, ob nicht in der Gegend Gefahren für das Leben der Kinder vorhanden sind, welche sie bei ihrer Unerfahrenheit nicht zu erkennen vermögen.

Damit sind gemeint, schlecht verwahrte Brunnen, ebensolche Haus- oder fogenannte Feuerlöcher, schlecht geschützte Uferböschungen bei Flüssen, Absturzstellen im Gebirge u. s. w.

Hiebei kommt noch zu bedenken, daß bei eintretenden Unglücksfällen an vielen, ja an den meisten Orten am Lande erstens kein Arzt auf der Stelle beschafft werden kann, sondern oft erst Stunden weit herbeigeholt werden muß und daß es an den allerprimitivsten Hilfsmitteln zur praktischen Ausübung der ersten Hilfe durchaus mangelt.

Bei all dem Schmerz, welchen der Verunglückte leiden muß, kommt dann noch der Jammer der Angehörigen dazu, welche Letztere ganz außer Stande sind, die geringste Hilfe leisten zu können. Jeder Familie sei daher geraten, zu ihrem Landaufenthalte sich vor allem in den Besitz einer kleinen Hausapotheke zu setzen und zu trachten, daß Hilfsmittel bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen vorhanden sind.

Diesbezüglich wäre es eine gewiß dankenswerte Aufgabe für die politische Behörde, die Gemeinde angewiesen für das Vorerwähnte zu sorgen, nicht nur wegen der zufälligen Anwesenheit von Sommergästen, sondern auch für die Bedürfnisse der eigenen Einwohner des Ortes selbst.

Und nun noch schließlich etwas über die Freuden des Sommerfrischlers auf dem Lande.

Dieselben bestehen ja eigentlich mit Ausnahme des Genusses reiner, würziger Luft und der Spaziergänge und Wälder nur in dem Besitze ungetriebener Gesundheit.

Daß der Mensch nicht allein von der Luft lebt, darüber brauchen wir wohl kein Wort weiter mehr verlieren, daß es auch 1. übliche Freuden, nämlich den Besitz eines guten, stets befriedigten Magens gibt und daß dazu geordnete Approvisionierungsverhältnisse gehören, wissen wir auch.

Unsere Sorge muß es daher sein, bei der Wahl eines Sommerfrischortes alles ins Auge zu fassen, was geeignet ist, uns für später einen ungetriebenen Aufenthalt auf dem Lande zu sichern.

Nie vergessen dürfen wir, sobald wir mit Kindern auf das Land gehen, daß da unsere Pflichten noch viel vermehrte sind als in der Stadt, wo wir deren Bewegungen leichter überwachen können als auf dem Lande.

Vorur also die eingangs erwähnten Erziehungskurse für Sommerfrischler und solche, die es werden wollen, ins Leben gerufen worden sind, seien die wenigen Worte und Winke allen, welche auf einen gedeihlichen Sommeraufenthalt für sich und die ihren reflektieren, zur gefälligen Beachtung empfohlen.

Vorkäufig aber wollen wir die kurze Zeit, welche uns noch genützt ist, fern von den Mauern unseres lieben Wiens zu verleben, recht genießen, denn ein langer Winter wartet ja doch nach der kurz bemessenen Zeit der Sommerfrische sicher auf uns.

Landwirtschaftliches.

Die Phosphorsäuredüngung durch die Thomasschlacke.

Die Thomasschlacke ist ein Abfallprodukt, welches man bei der Reinigung des Roheisens erhält. Roheisen enthält nämlich Phosphor und dieser muß entfernt werden, wenn man guten Stahl gewinnen will. Der Ingenieur Thomas entdeckte nun ein Verfahren, dem Roheisen den Phosphor mit Hilfe von Kalk und magnesiareichem Schlackenmaterial zu entziehen. Der verwendete Kalk wird dabei in phosphorsäuren Kalk umgewandelt; wird diese Schlacke dann sehr fein gemahlen, so ist sie ein sehr gutes und in seiner Wirksamkeit lange andauerndes künstliches Düngemittel, das unter dem Namen Thomasmehl oder Thomasschlacke in den Handel kommt. Das Thomasmehl wird so fein gemahlen, daß die Teilchen durch ein Sieb durchfallen, dessen Maschen einen Durchmesser von 0.2 mm besitzen. Dieser feimühligkeit verdankt das Thomasmehl seine Wirkung für Körner- und Hackfruchtbau, für Wiesendüngung u. s. w., indem es sich gut verteilt und auch rasch zerfällt. Die Ausbreitung auf Wiesen erfolgt am besten im Herbst; doch ist die Wirkung auch im Frühjahr eine gute. Für die Wiesen ist die Thomasschlacke sozusagen der geborene Dünger, da sie eines jener phosphorsäurehaltigen Düngemittel ist, dessen Wirksamkeit durch mehrere Jahre anhält. Dasselbe ist bei Düngung der Obst- und Weingärten zu berücksichtigen, wo man den Boden für einige Jahre mit Phosphorsäure anreichern will. Wird das Thomasmehl in jenen Gegenden verwendet, wo wir Böden aus verwitterten Urgesteinen haben, die also sehr kalkarm sind, so findet immer bei Verwendung der Thomasschlacke eine ausgiebige Kalkung des Bodens statt. Thomasschlacke ist ja nichts anderes als pulverisierter phosphorsaurer Kalk und enthält demnach über 50% Kalk. Hieraus erklärt sich auch die außerordentlich günstige Wirkung für alle Getreidearten, gleichviel ob Thomasmehl im Frühjahr oder im Herbst angewendet wird. Die mit großer Sorgfalt durchgeführten Versuche des Gelehrten Dr. Paul Wagner haben ergeben, daß es eine unrichtige Anschauung ist, Thomasmehl als ein langsam wirkendes Düngemittel bezeichnen zu wollen. Gerade die feine Verteilung der Thomasschlacke im Erdboden verbürgt eine schnelle Lösung der Phosphorsäure, die den jarten Getreide-

pflänzchen dann zur richtigen Zeit dienstbar gemacht wird. Der Phosphorsäuregehalt der Thomasschlacke ist verschieden, die besseren Schlackemehle enthalten 16—24% davon. Beim Anlauf ist zu achten, daß man nicht einem gewissenlosen Händler in die Hände falle, der die billigsten russischen Schlackemehle, die oft kaum 4—5% an Phosphorsäure enthalten, an Mann zu bringen sucht. Algierphosphat und überhaupt die Rohphosphate stehen in ihrer Wirksamkeit ebenfalls der altbewährten Thomasschlacke ganz bedeutend nach.

Aus aller Welt.

— **Obstverwertungsstelle Krems.** Bei der Obstverwertungsstelle des n. ö. Landes-Obstbauvereines in Krems an der Donau sind bedeutende Obstmengen zum Verkaufe angemeldet. Aber auch die Nachfrage ist eine sehr große. Hausfrauen, Restaurationen und Küchenverwaltungen jeder Art werden aufmerksam gemacht, daß auch Marillenmark, aus Ananas-Marillen hergestellt, zum Verkaufe angemeldet ist. Dasselbe ist aus reinem Fruchtfleisch, ohne jede Zutat, durch Kochen, Passieren und Sterilisieren gewonnen und braucht nur mit Zucker versetzt zu werden, um eine fertige Marillen-Marmelade zu bekommen. Die Dose, enthaltend nicht ganz 5 Kilogramm Mark, kostet 4 Kronen. — Auskünfte, sowohl über den Kauf, als über den Verkauf des Obstes, werden bereitwilligst kostenlos von der Obstverwertungsstelle erteilt.

— **Mährischer Hundejucht-Verein aller Rassen in Mährisch-Neustadt.** Für die in den Tagen vom 6.—8. September d. J. stattfindende große internationale Hundausstellung aller Rassen auf der hgl. Schießstätte sind bereits sehr viel Nennungen eingelangt, so daß der Erfolg dieses ersten Unternehmens obigen Vereines gesichert erscheint. Die Räumlichkeiten der Schießstätte, welche dem Vereine von Seite der löbl. Stadtverwaltung frei zur Verfügung gestellt wurden, sind wie geschaffen für die Ausstellung, ebenso für das Schließen. Sonntag den 6. September d. J., am ersten Tage, findet im Stadthotel Mährisch-Neustadt ein Festbankett statt, wozu alle Freunde der Kynologie höflichst geladen sind. Am 7. und 8. September lassen die bestbekanntesten „Dombacher“ am Ausstellungsplatze ihre lustigen Weisen ertönen. Die Prämierung der Hunde beginnt Sonntag den 6. September, 9 Uhr vormittags, das Schließen auf Fuchs 3 Uhr nachmittags. Nennungs-schluss 26. August d. J.

— **Das Geheimnis der Madame Humbert.** Ganz Paris sucht heute, allerdings mehr im Scherz als im Ernst, jenen mit Schmach bedeckten Namen, der, wie Labori in seinem Plaidoyer zu verstehen gegeben hat, der wahre Name des alten Crawford gewesen sei. Da Labori den Geschworenen zugerufen hat, sie würden beim Anhören dieses Namens in ihrem patriotischen Herzen erzittern, so hat schon Mittwoch den 19. d. M. im Gerichtssaal alle Welt an Bazaine gedacht. Die „Kantone“ hat auch schon in aller Eile eine Geschichte herausgefunden, die wirklich Bazaine als Urheber von Theresens Existenz und von Theresens Millionen darstellt. Bazaine habe 1863 in Mexiko große Schätze geraubert. Er habe in Mexiko eine Liebschaft mit einer Mexikanerin gehabt, die ihm zwei Kinder geschenkt habe, Therese und Romain. Die Mexikanerin sei Bazaine nach Paris gefolgt, obwohl er in Mexiko eine andere Tochter des Landes geheiratet hatte. Die Söhne dieser mexikanischen Gattin hätten den verurteilten Namen Bazaine abgelegt und den Namen „Crawford“ angenommen und gebe die Kinder der mexikanischen Geliebten, denen Bazaine jene geraubten Schätze vermacht habe, prozessiert. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß Bazaine ohne Vermögen gestorben ist. Es wäre wirklich ein etwas starkes Stück, wenn Labori von einer so irr-sinnigen Geschichte im Tone ehrlichster Ueberzeugung gesprochen haben sollte.

— **Der Wiederaufbau des Campanile unmöglich?** Wie man uns aus Rom schreibt, hat der Architekt Luca Beltrami, der bedeutendste Fachmann Italiens, behauptet, daß der Wiederaufbau des Campanile unmöglich sei. Die ersten Versuche hätten bereits die Unmöglichkeit bewiesen, auf dem alten, morschen Unterbau den kolossalen Bau des Campanile wieder aufzurichten. Beltrami erklärt, daß durch die Grund- legungsarbeiten die umliegenden Gebäude der größten Gefahr ausgesetzt würden.

— **Vom Vesuv.** Der Vesuv ist in heftiger Eruption begriffen. In allen Ortschaften längs des Golfes hört man das Echo eines unheimlichen Getöses. An dem Fuße des großen Kegels wurden Erdrisse konstatiert, die erst in allerjüngster Zeit erfolgt sein müssen. Die Bevölkerung am Abhange des Vesuvs wurde von einer wahren Panik ergriffen. Reichliche Lava ergießt sich nach Nordosten und Südwesten in der Richtung nach Ottajano und Pompeji. Der eine Lavastrom hat eine Länge von 850 Meter erreicht, der zweite, viel stärkere, eine solche von 750 Metern.

— **Wegen einiger Schwämme.** Im Walde bei Obegnitz (Böhmen) suchte der 45jährige Schneider Johann Spaderna Schwämme. Da kam der fürsliche Heger. Spaderna lief davon, der Heger rief ihn aber zurück und da er nicht lief, schoß ihn der Heger nieder. Spaderna hinterläßt elf unversorgte Kinder.

— **Erstürmung von Serajewo.** Am 19. August waren es 25 Jahre, seit Serajewo erstürmt wurde. Am 13. Juni 1878 hat der Berliner Kongreß die im Aufstand befindlichen Provinzen Bosnien und Herzegowina zur Besetzung und Verwaltung übergeben. Den Oberbefehl über das mobil gemachte 13. Armeekorps hatte Feldzeugmeister Josef Freiherr

Philippowitsch von Philippberg. Am 29. Juli 1878 hatte das 13. Armeekorps den Grenzfluß, die Save bei Samak, Brod und Utgradista überschritten. Ein Aufruf zu friedlichem Ergeben nützte nichts. Es kam zu Gefechten: am 3. August bei Maglaj, 4. bei Kosna, 5. und 7. bei Rogosje und Jaice, am 15. bei Rutanj, am 15. bei San Bjelawatitsch, am 16. bei Wisoka. Am 17. war 14tägiger Marsch, wobei viele Soldaten starben, am 18. Rafttag, am 19. 2 Uhr früh begann der Angriff auf Serajewo (türkisch Serai Bosna). Mit 70 Geschützen wurde die Stadt beschossen. Nach hartnäckigem Widerstande, selbst erbitterten Straßenkämpfen vonseite der Frauen zogen die Oesterreicher 1 Uhr mittags in Serajewo ein. Es fielen 2 Offiziere und 55 Mann, verwundet wurden 10 Offiziere, 303 Mann. Die Insurgenten hatten 300 Tote, 600 wurden gefangen genommen. Der Krieg fand aber erst im Oktober mit der Erstürmung von Bihatsch und Madus sein Ende. Am 16. d. M. wurde in Doboj für die daselbst gefallenen Mannschaften des 8. Infanterie-Regimentes ein Denkmal enthüllt.

— **Sterblichkeit an Lungenwindfucht.** In den Jahren 1890 bis 1897 starben im Durchschnitt unter einer Million Lebender an Lungenwindfucht nach genauen Zusammenstellungen: in England 1358, Schottland 1727, Norwegen 1737, Belgien 1767, Italien 1871, Holland 1884, Dänemark 1912, Irland 2029, Schweiz 2031, Deutschland 2245, Frankreich 3023, Ungarn 3184, Oesterreich 3625 und Rußland 3986 Personen. In Budweis, der in einer großen Ebene gelegenen Fabrikstadt sterben 45% der Einwohner an Lungenwindfucht.

— **Der Wirbelsturm in den Antillen.** Nach den neuesten Berichten über den Wirbelsturm, der vorigen Dienstag ganz Jamaika heimsuchte, sind 70 Personen getötet und 600 verletzt worden. Die Verbindung mit dem Inneren der Insel ist abgeschnitten, folglich ist die Verlustliste noch nicht vollständig. Man fürchtet, die Gesamtzahl der Umgekommenen werde sich nicht viel unter 200 stellen. Der angerichtete Vermögensschaden wird auf nahezu 65 Millionen Kronen geschätzt. Das Ostende der Insel ist völlig verwüstet und sämtliche Bananen-, Kokosnuß- und Kaffeepflanzungen sind gänzlich vernichtet. Die ganze Bevölkerung des Distrikts steht einer Hungernot gegenüber. Der größte Schaden ist in Port Antonio angerichtet worden, wo nur sechs Häuser vom Sturme verschont wurden. 1500 Menschen sind obdachlos. Die Werften der United Fruit Companies sind nebst den Komptoirs zerstört worden und fünf ihrer Dampfer sind gestrandet. In Port Maria sind 2000 Personen ohne Obdach. Dort zerstörte der Wirbelsturm sämtliche kleinen Fahrzeuge im Hafen und trieb ein großes italienisches Schiff, den „Salvatore di Giorgio“, auf den Strand. Ein anderes großes Schiff, dessen Namen man noch nicht kennt, ist ebenfalls gescheitert. Die Stadt Kingston ist gänzlich ohne Beleuchtung und Wasser, da der Orkan den elektrischen Beleuchtungsapparat sowie die Wasserleitungen zerstört hat. Sämtliche Schiffe auf der Kingstoner Rhebe sind mehr oder weniger beschädigt worden, aber die Stadt selbst hat weniger gelitten als andere Ortschaften der Insel. Infolge des Unwetters, welcher den Orkan begleitete, sind alle Ströme der Insel aus ihrem Bett getreten, wodurch viele Todesfälle durch Ertrinken verursacht wurden.

— **Schreckenstat eines Wahnsinnigen.** Bei einem in Wienfeld (Kansas) abgehaltenen Konzert, zu dem etwa 5000 Besucher erschienen waren, schoß ein Wahnsinniger auf die Menge, tötete drei und verwundete zwanzig Personen, davon sechs tödlich. Schließlich wurde er selbst durch Polizisten erschossen.

— **Das Geheimnis der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatischen kräftigen und guttischen aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Teilen Bohnenkaffee einen Teil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Eingesendet.

Braut-Seide

von 69 Kreuzern bis fl. 11.35 p. Meter in allen Farben. Franco u. schon vorzollt in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl unangeh. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. 3

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Krondorfer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.
Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Maria Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.
Ueberall zu haben. 81 52-16

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medizinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zutrüglichsste Getränk.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

Sie leben länger

wenn Sie ein Bäckchen „Vitafer“ (australisches Bäckchen) im Wasser auflösen.

„Vitafer“ ist ein feines ionisches Bäckchen, von allen Kräfte zu empfehlen. „Vitafer“ kräftigt den Körper, befreit die Nerven, verlängert das Leben. — 1 Orig.-Karton „Vitafer“ für 12 Bäckchen 2 50, 1 Karton für 4 B. 1.—. Wiener-Bäckchen I. 1 25, 2 1/2. „Vitafer-Zeife“ (gleiches Salzgemisch, wie Bäckchen) per Stück 50 kr. Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit Zeife gewaschen, bleich und weiß. Versandt per Nachnahme oder Vereinfachung des Bäckchen nebst Veria (auch in Briefmarken) durch das

VITAFER-Depot, Wien, I., Graben 15 n. Habsburgergasse 1
— Prospekt gratis und franko. — 317 26-1

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich. 82 52-16

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage etc. 308 0-2

Vorstadt Leithe Nr. 32.

Näheres beim Eigentümer Ig. Nagel.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Hbbs. Seehöhe 338 Meter.

Datum	Stunde	Festdruck in Millimetern	Temperatur Luft		Temperatur Luft		Feuchtigkeit in Prozenten		Witterung	Niederschlag in Millimetern	Anmerkung
			beobachtet	normal	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien			
13 August	7 Uhr früh	731	19	14.4			97	75	bewölkt		
	2 Uhr nachm.	731	19	21.3	21	18	99	82	Regen	7.4	
	9 Uhr abends	732	13	15.8			99	93	Stürme		
14. "	7 Uhr früh	732	16	14.4			98	88	teilweise bewölkt		
	2 Uhr nachm.	730	27	21.2	29	14	76	64	wolklos		
	9 Uhr abends	727	19	15.6			96	74	Stürme		
15. "	7 Uhr früh	725	18	14.3			97	81	teilweise bewölkt		
	2 Uhr nachm.	726	31	21.2	34	14	67	59	wolklos		21.08
	9 Uhr abends	726	20	15.6			98	61	Stürme		
16. "	7 Uhr früh	730	10	14.2			99	90	Regen		
	2 Uhr nachm.	730	13	21.1	10	8	86	65	bewölkt		1.08
	9 Uhr abends	732	14	15.6			88	64	Stürme		
17. "	7 Uhr früh	731	13.5	14.1			96	70	gang bewölkt		
	2 Uhr nachm.	730	19	21.1	20	11	80	49	teilweise bewölkt		6.93
	9 Uhr abends	730	12	15.5			98	76	Regen		
18. "	7 Uhr früh	729	14	14.1			95	75	bewölkt		
	2 Uhr nachm.	728	23	21.0	23	13	72	56	teilweise bewölkt		2.95
	9 Uhr abends	726	16	15.4			96	83	Regen		
18. "	7 Uhr früh	726	15	14.0			99	67	bewölkt		
	2 Uhr nachm.	724	23	21.0	24	14	84	75	Regen		3.47
	9 Uhr abends	727	11	15.3			98	90	Regen		

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

In Rien

bei Waidhofen a. d. Hbbs ist ein neugebautes, einstöckiges ziegelgedecktes 301 3-2

Zinshaus mit Garten,

gute Kapitalanlage, sofort um 12.000 K zu verkaufen. 7000 K können liegen bleiben. Eigentümerin: Sparkasse Haag, N. De.

Möbl. Zimmer

an einen Herrn oder Dame zu vermieten.

Hirschlehner, Fuchsbühl.

Theebutter.

Officiere auf Jahresschluß

feinste, frische, garantiert naturechte

Centrifugen-Süßrahm-Theebutter A & B 218 per Kilogr. franco Verpackung ab Bahn Mohács sofort nach Erhalt der Sendungen zahlbar. Befere ferner Brutto 5 Kg. Postfrakt für 12.— per Nachnahme franco jeder Poststation.

283 5-4 Kronen-Theebutter-Export, Mohács.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

PROCKHAUS' DILEXIKON
NEUE REVIDIERTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
ZWÖLFTER BAND
ERSCHIEN
SOEBEN. M 12

Wien I., Kumpfgasse 7.
Bestes österreichisches Familienblatt.
Künstlerische, dezente Illustrationen.
Fein-humoristischer Text.
Erscheint wöchentlich.
Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern
Vierteljährig mit Francozusendung K. 1.—
Halbjährig . . . K. 2.—
Ganzjährig . . . K. 4.—
Probeummern gegen Einlieferung von 20 H. Marken.



Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.
Hauptredaktion: Hugo G. Hirschmann, Wien.
Verleger: Hugo G. Hirschmann, Wien.
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung, Redakt.: Joh. G. Weiser, Wien.
Allgemeine Wein-Zeitung, Red.: H. Hofmann, Wien.
Der Praktische Landwirth, Red.: W. F. H. Hofmann, Wien.
Der Oekonom, Red.: W. F. H. Hofmann, Wien.
Ganzj. K. 2. Bei mindestens 50 St. K. 1.—

Hugo G. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Schanfergasse 6.

100

Um mit den inkompletten Serien zu räumen, verkaufen wir gegen Voreinsendung des Betrages, solange der Vorrat reicht:

Squarell-

Chic, Genre, Landschaften etc. Von ersten Künstlern ausgeführt! Ausger. mit 8 gold. Medaillen.

Künstler-

Postkarten

Se. Majestät der Kaiser hat die Einverleibung unserer Künstler-Postkarten in die Familien-Bibliothek angedeutet.

gemischt

Verlag JACQUES PHILIPP vorm.

PHILIPP & KRAMER, WIEN, fl.

1.50

VI. Barnabittengasse 7 und 7a.

Nach Wahl kosten diese Postkarten:

1 Serie = 10 Karten 60 Kreuzer.

Serie 1-6: „Künstler-Korrespondenz“ von Prof. Kain Moser, Prof. J. Hoffmann, L. Kain, M. Kain, etc. — 7. W. Hampel: All Heil. — 8. Hlaváček: Tivoli Seen. — 9. A. Pock: Lustige Tiere. — 10. M. Lenz: Am Elbe. — 11. W. Hampel: Elbe und Flut. — 12. Alex. Pock: Allerlei. — 13. R. Kompa: Allerlei. — 14. Hans Witz: All Wien. — 15. G. Hübner: Riviera di Levante. — 16. M. Lenz: Fährden Volk. — 17. W. Hampel: Carnaval. — 18. R. Kirchner: Auf Sommerfrische. — 19. G. Hübner: Wiener Wald. — 20. A. Hlaváček: Seestimmungen. — 21. G. Hübner: Das Natatal in Kärnten. — 22. G. Hübner: Kärntner Seen. — 23. G. Hübner: Capri. — 24. R. Kompa: Wien. — 25. A. Pock: Jagd. — 26. A. Kirchner: F. u. K. — 27. P. Hübner: Tondichter. — 28. E. Kralert: Instal. — 29. A. Hlaváček: Salsommergut. — 30. W. Hampel: Variété. — 31. A. Hlaváček: Schutzhäuser des Oester. Touristen-Club. — 32. A. Kirchner: Auf hoher See. — 33. J. Hoffmann: Südtirol. — 34. G. Ostlach: Wiener Ausflugsorte. — 35. J. Wachsmann: Sagenathel in Südtirol. — 36. E. Hansen: Bergriesen der Ostalpen. — 37. Prof. F. Koppalik: Steiermarks Burgen. — 38. A. Kirchner: Dalmatien. — 39. 41. Hans Witz: Sommergut. — 42. J. Steiner: Jungwirthliche Postkarten. — 43. Ad. Lenz: Militär am See. — 44. L. Hofbauer: Berühmte Heimstätten in Wien. — 45. Leo Schöng: Neujahrsheuer. — 46. R. Kompa: Raucher. — 47. F. Garel: Jun. Paris. Theaterpostkarte. — 48. G. v. Kempf: Studienmappe. — 49. J. Straka: Trinker. — 50. F. Garel: jun. Blauer Vulkanländer. — 51. A. Kirchner: Eine Mittelmeer-Reise. — 52. R. Kompa: Frauen-Typen. — 53. Hans Toman: Pöckel-Postkarten. — 54. H. Meisner: Tullnfrucht. — 55. G. v. Kempf: Mitter-Nacht. — 56. J. Straka: Schubertlieder. — 57. Inna Sinay: Silhouetten aus dem Mittel- und Ost-Europa. — 58. Inna Sinay: Silhouetten aus dem Mittel- und Ost-Europa. — 59. E. Csanik: Korlandol.

Eine Reise quer durch Osterreich.

I. Wien—Pottsd. II. Wien—Salzburg III. Wien—Triest IV. Wien—Bodenbach V. Wien—Budapest VI. Länge der Kiste VII. Wien—Gmunden—Ischl—Aussere VIII. Salzburg—Innsbruck IX. Wien—Gmunden—Aussere X. Innsbruck—Bregenz—Lindau XI. Gmunden—Ischl—Aussere XII. Salzburg—Berchtesgaden—Königssee XIII. Salzburg—Oberndorf—Lamprechtshausen XIV. Baden—Meran XV. Steyerthalbach.

Degen's Feigen-Kaffee.

Degen's Feigenkaffee
aus der Fabrik
Anton Degen, Eggenburg,
ist in
jeder Spezereihandlg.
erhältlich!

Alexander Fantl,
k. k. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen
in Melk an der Donau.
Uebernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte
jeder Branche.
Anträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen
durchgeführt.
Erstklassige Referenzen.
Rechenstunden jeden Montag von 4-6 Uhr
ends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen. 133 0-12

Amerikanische künstliche Zähne
ohne Gaumenplatte nach eigener Methode
im Zahn-Atelier
H. CZERNY
(früher bei Hofzahnarzt Thomas)
Wien, I., Kärntnerstrasse 43
(Eingang: Krugerstrasse 1).
Mässigste Preise.

Schützt Eure Füße
Fuß beim Tragen
abgewöhnt. Brand-
sohlen.
Fuß beim Tragen
der Asbestsohlen.
v. Hühneraugen, Beulen, Wäse, Risse. Alle diese
Uebelstände, bei d. löst. Schweiß u. Sohlenbrennen
verschwinden durch Tragen v. Dr. Högyes' Patent-
Asbest-Sohlen. Per Paar 80 h. K. 1.20 u. 2.40. Ver-
sand sec. Nachn. Prosp. u. Anerkennungs schreiben
von Militärbehörden und höchsten Kreisen gratis.
Reich sortiertes Lager in sämtlichen Asbestwaren.
Zentr.: Wien, I., Dominikanerbastei 19.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu
vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln
entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos
eingesetzt.

Reparaturen
werden bestens und billigst in kürzester Frist aus-
geführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt.
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparier-
ung mittelst Post eingeschickt werden.

J. Werchlawsky,
Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.
Bahn 2 fl.

**Brauntwein-
Destillation**

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation
von einem Fachmanne kostenlos ertilt; mit der Erz u. gung
und dem Verkauf kann sofort begonnen werden. Für beste
Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Reflek-
tanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg
P. G. 37.720“ an die Annoncen-Exp. d. M. Dukas
Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20-4

**Wiener Bäckerei u. Konditorei
Seb. Schnessl,**
Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen,
empfehlen den P. T. Bewohnern und Sommergästen von
Waidhofen und Umgebung
täglich zweimal frisches Gebäck:
Brioche, Mohn- u. Nussbeugl,
echtes Korn- und Grahambrot.
Feinste Torten und Bäckereien.
Bonbons, Kompotte und Marmeladen.
Gefrorenes.
Baisers mit Schlagobers etc.
Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes,
- Zwiebacke und Biscuits. - 200 0 12

Sie bekommen überall

**Andre Hofer's
Feigen-Kaffee**

vorzügliches
Kaffeezusatzmittel.
Epilepsi.
Wer an Halluzin., Krämpfen und
anderen nervösen Zuständen leidet,
verlange Broschüre darüber. Er-
hältlich gratis und franco durch die
Schwanen-Apothek., Frankfurt
am Main

Wer 273 48-5

Dämpfige Pferde

besitzt, wende sich an
Hermann Ende, Bodenbach
(Böhmen).
Behandlung ohne Berufsentziehung.
Kein Medizinversandt!
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

Süßes Wiesenheu

wird zum jeweiligen Marktpreise abgegeben bei der **Milo
Weitmann'schen** Gutsverwaltung „**Marienhof**“, Post
Waidhofen a. d. Ybbs. 265 0-6

Für Wald-, Jagdbesitzer inkl. Pächter
empfiehlt sich Gefertigter zur Uebnahme von Forst- und
Jagdbeaufsichtigungen, Holzabmaßen, Bestandesabschätzungen,
Fieb-, Bringungs- und Durchläuterungs-Gedingsaufstellungen,
sowie alle in dem Forst- und technischen Hilfsdienst vorkommenden
Arbeiten und deren Ver- und Berechnungen.
Achtungsvoll
Rudolf Fries,
Staatlich gepr. Forstmann, Waidhofen a. d. Ybbs.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreiheitliches Organ, erscheint **zweimal täglich**. Die
Wiener Morgen-Zeitung **erscheint um 6 Uhr Früh.**
Die Wiener Mittags-Zeitung **um 1 Uhr mittags,**
als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die **Wiener Morgen-Zeitung** ist das
reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu
verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Original-
berichte aus den größten Städten, populäre Artikel politischen,
wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets
interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die
Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller
ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag
eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

**Spezial-Rubriken: Aertzliche-Zeitung,
Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung,
Sport, Mode,**

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch
acht Tage gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung
monatlich K 3-60, vierteljährig K 10-; mit zweimaliger Postver-
sendung: monatlich K 4-40, vierteljährig K 12-.

Bestellungen sind zu richten an die
Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“
I. Schulerstrasse 11.

Kaiser-Caffee

mit der **Schutz-Marke** **Zusatz** aus der
Fabrik von **Adolf J. Titze**
in Linz a. D.



Zu haben in allen
Spezereihandlungen

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901

K 22,342.701'94.

187 52-7

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Renten-Abstempelung sofort und vollkommen spesenfrei.

Erste Waidhofner Delikatessen-Handlung Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz Nr. 4
(nächst dem Postamte).

J. WUCHSE & Co.

Reichhaltiges Lager
von

Käse, Salami,

Südfrüchte, Spezereiwaren,

feinsten Prager Schinken,

Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner,

Kognak, Thee, Rum.

EN GROS- und EN DETAIL-VERKAUF.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preiskurants gratis und franko.

Dienstag den 25. August: Oberinnviertler Sänger-Gesellschaft

in
Fr. Bartensteins Gastgarten
(bei Regenwetter im Gartensalon).

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 60 Heller.

Seine höfliche Einladung macht hierzu
Hochachtungsvoll

318 1-1

Fr. Bartenstein.

Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten, poliert, gebeizt und gestrichen; auch einzelne Stücke werden abgegeben. Sowie alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-, Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden angenommen und billigst berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen sowie mehr als 30-jähriger Praxis bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach eigenen oder vorgelegten Zeichnungen gewissenhaft auszuführen.

Josef Bekensky
Bau- u. Möbeltischlerei
in Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 12 ● Oberer Stadtplatz 12
(vorm. A. Kopp). 123 12-10

Gefrornes

auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben:
Torten u. Bäckereien aller Art.
Bonbons, Compot und Marmeladen.
Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt
Nr. 32 (neu).

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere Spirituosen und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Das Schülerheim St. Pölten

für Volks- und Bürgerschüler, Externisten des Landes-Lehrer-Seminars, sowie Gymnasialen aller Klassen ist durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich befriedigenden Studienerfolg seiner Zöglinge bekannt. Zöglinge, welche die Aufnahme in das Gymnasium anstreben, finden entsprechende Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung. Auskünfte erteilt der Direktor des Institutes **Johann Duchon**, Professor am n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in St. Pölten.

174 8-4

J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut Waidhofen an der Ybbs.

Gesucht werden: zwei tüchtige Köchinnen, zwei Kellerinnen für größere Gasthöfe, vier Stallmägde und ein Bedienter.

Aufnahme suchen: zwei sehr tüchtige Kutscher, ein feines Stubenmädchen und zwei Kindfrauen.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourkarte berücksichtigt.

257 0-5

Dankagung.

Frau **Anna Mayrhofer** in Kematen spricht allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit ihres geliebten Sohnes

Franz

ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Unnigsten Dank den hochwürdigen Herren des Professoren-Kollegiums des k. k. Ober-gymnasiums in Seitenstetten und allen, welche dem teuren Verbliebenen das letzte Geleit gaben, sowie der verehrlichen „Liederrunde Hilm“ für den ergreifenden Trauerchor und den vielen Spendern der herrlichen Blumengewinde.

Kematen, im August 1903.

Geschäftsanzeige.

Endgefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebene Mitteilung zu erstatten, daß er vom **15. August 1903** an ein:

Schuhmacherei

in Waidhofen a. d. Ybbs,
Wienerstraße Nr. 16
(vis-à-vis dem Staatsbahnhofe)

eröffnete.
Nachdem Gefertigter sich schmeicheln darf, in diesem Fache genügende Kenntnisse zu besitzen, um jede Kunde auf das beste und billigste bei **Neuananschaffungen** als auch bei **Reparaturen** zu bedienen, bittet er um gütigen Zuspruch und zeichnet in dessen Erwartung

Hochachtungsvoll

Josef Nerad,

Schuhmacher.

313 2-1

Sonntag den 23. August 1903:

KONZERT

der Innviertler Volkssänger

in Herrn

Forsters Gasthaus in Oberland.

Anfang 6 Uhr abends.

Eintritt 60 Heller.

Zu diesem Konzerte macht seine ergebendste Ein-ladung

316 1-1

Karl Forster.

ATELIER

für

feinsten **Zahnersatz**
künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/3

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen

Nächster Sprechtag: Sonntag den 23. August.

Die Aufnahme
in die

Lehrwerkstätte

findet in der Zeit

vom 26. bis 30. August

statt.

Der Unterricht beginnt am 1. September.

Die Direktion.

Ein Haus

in Waidhofen,

zwei Stock hoch, mit hübschen Zimmern, kleinem Garten etc., auf welchem sich eine **Krämerei** befindet, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft: **Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 16.** 314 3-1

Lehrjunge

für ein feines Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 312 0 5
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes



Fattinger's
Hundekuchen
Geflügelfutter
Vogelfutter
Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Es gibt keine Nachahmung! — Versteuern auf Verlangen.

Verkauf-Niederlage bei Herrn **Franz Steinmassl** in Waidhofen a. d. Ybbs.

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erreicht der I. L. ersehnt, u. isthl. Gutsverwaltungen, Göl- u. Militär-Bauabtheilungen, Eisenbahnen, Berg- u. Fällwerke, Baugesellschaften, Bauvereine u. Unternehmern, Fabriks- u. Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

Es ist fast selbst, werden in Pulverform in 46 Tüchern von 16 fr. pr. Kg. aufm. geliefert u. sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Reinheit des Farbentones dem Oelansrich vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

Für den Nachweis von Nachahmungen. — Probestarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.